

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

36 (5.2.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
 Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.
 HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftraggebühren ob. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 aus- schließlich Bestellgeld. Bestellungen zum bestill. Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen. Postkauf, aus- schließlich. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge bö- serer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., be- steht kein Anspruch auf Be- stellung der Zeitung oder Rück- erstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Reich“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bund- laub und Gedenkreuz“, „Der umgestaltete Soldat“, „Wörter aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Meyer und Müller-Ges.“, „Das Größelhorn“, „Ostenauer Volksworte“, „Das Hannoverland“

Anzeigenpreise:

Die sechsgespaltene Millimeter- zeile im Einzelteil 15 Pfg., (30 Pfg. = 20 Zeilen 10 Pfg.), kleine Anzeigen und Familien- anzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Am Sonntag: die dierge- spaltene Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungspreise nach Zeit- raum. Für 2. Erscheinung d. Anzei- gen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. An- zeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsru- he i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Post- schloßpostamt Karlsruhe Nr. 2989, Orotonto: Stadt, Sparasse, Karlsruhe Nr. 790.

Abteilung Buchvertrieb:

Bolschew. Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Montag u. Dienstag 8-19 Uhr.

Erfüllungs- u. Vertriebsort:

Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Bad- enstraße 46, Fernspre- cher 1271. Redaktionszeit 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Neßbach, Berlin SW. 61, Moltkestr. 14, Fern- spruch: W a e r w a l d (F 6) 8063.

Gegen die intellektuellen Urheber des Bürgerkrieges

Maßnahmen gegen die volkszerstrende Heze in Presse und Versammlung

NSK Nachdem die Übernahme der Regie- rungsführung durch die NSDAP der margi- nalen Hezephese und ihren bürgerlichen Nach- betern zunächst den Atem verschlagen hatte, glauben die volkszerstenden Drahtzieher dieser deutschfeindlichen Publikationsorgane inter- nationaler Interessen offenbar jetzt die Ueber- gangstage der Einarbeit der Ministerien als Dauerzustand der neuen politischen Verhält- nisse ansehen zu dürfen. Die Federn der jüdi- schen Hezer in den Redaktionsstuben beginnen sich wieder zu rühren, um in ihren üblen Ge- wohnheiten der letzten Jahre zurückzukehren und ihr Gift aufs neue gegen alles Nationale in Deutschland zu verprügen. Wir haben bereits zum Ausdruck gebracht, daß die jetzige Regierung des nationalen Zusammenstoßes, an deren Spitze unser Führer getreten ist, un- endlich das große Werk der nationalen Erhe- bung auch staatspolitisch einzuleiten, keine nationalsozialistische Regierung ist. Wenn aber die internationalen Hezer glauben, unter der neuen Regierung ihr bisheriges volksfeindli- ches und volkszerstendes Treiben ungekrast weiterführen zu können, dann täuschen sie sich. Das deutsche Volk, das bereit ist, den Weg des Wiederaufbaues der Nation mit der nationa- len Regierung zu gehen, kann nicht dulden, daß dieser Weg von volkszerstenden Elementen un- terwühlt und sabotiert wird.

Es wird deshalb dafür gesorgt werden, daß auch diesem geistigen Terror der antinationa- len Lügenfront alsbald das Handwerk gelegt und den Drahtziehern zum Bewußtsein ge- bracht wird, daß eine neue Zeit in Deutschland angebrochen ist. Die gesellschaftlichen Handhaben, die zu einem solchen nicht mehr ausgiebbaren Vorgehen gegen die volksverräterischen Hezer in Wort und Schrift benötigt werden, sind in Vorbereitung und werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Versammlungen und Presse sind öffentliche Einrichtungen, die auch in geistiger Hinsicht dem Schutze des Staates unterstellt sind, der die Pflicht hat, die volks- zerstörende antinationale Verheerung aus ih- ren fernzuhalten und zu unterbinden. Je- der Hezer hier durchgegriffen wird, um so besser für das deutsche Volk und seinen Wiederaufstieg.

Verordnung gegen die deutschfeindliche Presse am Montag

Berlin, 4. Febr. Der Reichspräsident von Hindenburg hat eine Verordnung unter- zeichnet, die die seinerzeit von Schleicher aufge- hobene Verordnung des Reichspräsidenten über die Beschränkung der Hezephese für die deutschfeindliche Presse innerhalb des Reichsge- bietes in ihren wesentlichen Zügen wieder her- stellt. Die offizielle Veröffentlichung dieser Verordnung dürfte am Montag erfolgen.

Nationalsozialisten erobern absolute Mehrheit bei der IG. Farben-Industrie

Düsseldorf, 4. Febr. (Eig. Meld.) Bei den Wahlen zum Angestelltenrat der Filmfabrik Wolfenbüttel-IG. Farbenindustrie erlangten die Nationalsozialisten mit 5 Stimmen die absolute Mehrheit. Alle übrigen Angestelltengewerkschaften erhielten zusammen nur 4 Sitze. Bei den Wahlen zum Arbeiterrat konnte die nationalsozialistische Betriebszellenorganisa- tion auf Anhieb zwei Sitze erobern.

Sämtliche Gemeindevertretungen Preußens aufgelöst Neuwahlen am 12. März

Berlin, 4. Febr. Die kommissarische preussische Regierung hat durch Verordnung sämtliche kommunalen Vertretungskörper schaften aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 12. März 1933 statt.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mit- teilt, ergibt sich die Rechtsgrundlage der Ver- ordnung über die Auflösung der kommunalen Vertretungskörper schaften aus den einzelnen Gemeindeverfassungsgesetzen, in denen das Staatsministerium ermächtigt ist, durch Ver- ordnung gemeindliche Vertretungskörper schaften aufzulösen. Zur Verbilligung der durch die Auflösung erforderlich werdenden Nach- wahlen hat das Staatsministerium (Kommissi- sare des Reiches) gleichzeitig beschlossen, den Wahltag für die Neuwahl sämtlicher aufgelö- ster kommunaler Vertretungskörper schaften einheitlich und zwar so festzusetzen, daß die Auflegung der Wählerlisten, zugleich mit der Auslegung der Wählerlisten für die Reichs- tagswahl erfolgen kann. Wie bereits gemel- det ist demgemäß als Wahltag der 12. März 1933 festgelegt worden.

„Ein flammender Aufruf an das deutsche Volk“

Englische Stimmen zu der Rundfunkrede des Kanzlers.

London, 4. Febr. (Eig. Meldung). Die eng- lische Presse gibt den Aufruf der Reichsregie- rung, den der Reichskanzler im Rundfunk vor- getragen hat, in großen Auszügen wieder. In den Berliner Berichten der englischen Blätter werden besonders die Erklärungen über die vorgelegenen Vierjahrespläne für die Land- wirtschaft und gegen die Arbeitslosigkeit, so-

wie die Feststellung über den Wunsch nach Rüstungsherabsetzung der anderen Staaten, um eine Erhöhung der deutschen Rüstung un- möglich zu machen, hervorgehoben. Beson- deres Interesse rufen auch die Erklärungen über den Kommunismus hervor. „Daily Ex- press“ schreibt von einem flammenden Aufruf an das deutsche Volk und stellt fest, daß die Rund- funktrede des Kanzlers eine imposante Kunde- bung des nationalen Willens darstelle. „Daily Mail“ erklärt, Hitler habe ein erschütterndes Bild von den Missetaten der Männer entrollt,

KPD. und SPD. kneifen

Sie haben Angst vor einem Entscheidungskampf mit Hitler - Sie lehnen die Auflösung des Preussischen Landtages zitternd ab

Berlin, 4. Febr. Die Beratung des Preus- sischen Landtages über den nationalsozialisti- schen Auflösungsantrag begann mit einer Begrüßungsrede des nationalsozialistischen Fraktionsführers, Abg. Kube. Da alle Ver- suche, eine Mehrheitsregierung zu bilden, ge- scheitert seien und eine Beruhigung der poli- tischen Verhältnisse in Deutschland nicht ein- treten könne, wenn nicht gleichzeitig im Reich und in Preußen die Neuwahlen vorgenommen würden, bleibe kein anderer Ausweg als die Auflösung des Landtages.

Nach der Erklärung des Abgeordneten Bord (D.M.L.) beantragte Abgeordneter Lohse (N. S.) Schluß der Aussprache. Der Antrag wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Als Minister Severing dann das Wort nehmen

die Deutschland seit der Revolution regiert haben. Die liberale „News Chronicle“ schreibt, Hitlers außenpolitische Neußerungen seien sehr vorsichtig gewesen. Sie seien vorsich- tiger, als diejenigen aller früheren Kanzler.

Ein neuer glänzender Wahllieg!

Beamtenauswahlwahlen in Potsdam

Potsdam, 4. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Beamtenauswahlwahlen für die mittlere Be- amtenschaft brachte der Nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft einen glänzenden Erfolg. Von 19 Sitzen erhielten die National- sozialisten allein 12.

wollte, kam es zu einem Zwischenfall. Se- vering wollte anscheinend auf die Angriffe des Abgeordneten Kube antworten. Er wurde von seinen Fraktionsgenossen mit lauten Rufen „Freiheit“ begrüßt. Bei den Nationalsozia- listen entstand eine ungeheure Unruhe. Sämt- liche nat.-soz. Abgeordneten verließen ihre Plätze. Der Präsident versuchte vergeblich, die Ruhe herzustellen. Severing schickte sich immer wieder an, das Wort zu nehmen. Aus den nationalsozialistischen Reihen ertönten die Rufe: „Arbeiterverräter“, „Schieber“, „Verbrecher“, „Kaus“, „Abtreten“. Der Präsident unterbrach schließlich die Sitzung um eine Viertelfstunde.

Nach Weilmann (Soz.) nahm noch einmal Kube (N.S.) das Wort. Unter stürmischen Entrüstungsrufen der Nationalsozialisten brachte er Material zur Kenntnis des Han- des, aus dem hervorgeht, daß die Regierung Braun den Nationalsozialismus aus einem Fonds gegen das Verbrechertum bekämpft habe.

Im Auftrag der Zentrumsparlei gab der Fraktionsvorsitzende Dr. Kaufher die ableh- nende Stellung des Zentrums gegenüber dem Auflösungsantrag mit einer kurzen Erklärung bekannt.

Abg. Piek lehnte für die Kommunisten den nationalsozialistischen Auflösungsantrag gleich- falls ab.

Während der zweiten Unterbrechung der Vollziehung des Preussischen Landtags trat im Amtszimmer des Präsidenten Kerrl, der aus dem Ministerpräsidenten Braun, dem Land- tagspräsidenten Kerrl und dem Staatsrats- präsidenten Abenauer bestehende Dreimänner- ausschuss zusammen. Nach etwa einviertelstün- diger Beratung lehnte der Ausschuss mit den Stimmen Brauns und Abenauers gegen Kerrl die Auflösung des Landtags ab.

Die zweite Unterbrechung dauerte etwa eine halbe Stunde. Als nach Wiederöffnung der Sitzung dem Minister Severing das Wort erteilt, stellte sich heraus, daß „Minister Seve- ring“ nicht im Saale anwesend ist.

Abg. Stendel (D.V.P.) kimmte dem Auf-

FESTHALLE KARLSRUHE

Das Volk steht auf!

hierüber spricht:
Gauleiter Walter Köhler M.d.L.
 am Dienstag, den 7. Februar 1933, 20,15 Uhr
 Standartenkapelle ab 19.30 Uhr
 Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 15 Pfg.
 Aufmarsch SA, SS, PO, NSBO, HJ, NSKK.



Die starke Hand greift durch

Abg. Weidt (Chr.-Soz. Bd.) bedauerte die Auflösung des Reichstags, hielt aber, da der Reichstag nun einmal aufgelöst sei, die Auflösung des Landtags für wünschenswert.

Abg. Vester (Dt.-Bann.) stimmte der Auflösung zu, weil der Landtag bisher keine positiven Leistungen gezeitigt habe.

Der Landtag lehnte dann mit 214 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Kommunisten gegen 196 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Christlich-Soz. und des Dt.-Bann. die Auflösung ab.

Nach der Abstimmung schloß Präsident Kerrl unter Heiterkeit und Händeklatschen bei den Nat.-Soz. die Sitzung mit den Worten: „Ich wünsche den Abgeordneten für die Zukunft bestes Wohlergehen.“

Entscheidung über das Schicksal des preussischen Landtags am Montag

Berlin, 4. Febr. Nachdem der Preussische Landtag am Samstag die Selbstauflösung verweigert hat, darf sicherem Vernehmen nach kaum noch bezweifelt werden, daß die Auflösung auf anderem Wege vorgenommen wird.

Reichskommissare in Ländern mit geschäftsführenden Regierungen nicht beabsichtigt

Berlin, 4. Febr. In der Presse wird behauptet, die Reichsregierung erwäge die Einsetzung von Reichskommissaren in Ländern mit geschäftsführenden Regierungen.

Teilnahme Hitlers an der Trauerfeier im Dom

Berlin, 4. Febr. An den Beisetzungsfeierlichkeiten für die beiden Todesopfer der Montag nacht wird am morgigen Sonntag Reichskanzler Hitler in seiner Eigenschaft als Parteiführer teilnehmen.

Der Kanzler vor der ausländischen Presse

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Februar. Reichskanzler Hitler gab Donnerstag verschiedenen englischen Journalisten ein Interview, in dem er eine Anzahl an ihn gerichtete Fragen beantwortete.

Neue Rundfunkrede des Reichskanzlers

Berlin, 4. Febr. Wie der „Angriff“ meldet, wird Reichskanzler Hitler voraussichtlich am Freitag, den 10. Februar, abends im Berliner Sportpalast eine Rede halten.

Hitler im Reichswehrministerium

Berlin, 4. Febr. Der Reichskanzler hat am 3. Februar, abends, einer Einladung des Reichswehrministers folgend, an einem Abendessen teilgenommen.

„Note Fahne“ abermals beschlagnahmt

Berlin, 4. Febr. Die heutige Morgenausgabe der „Note Fahne“ Nr. 30 ist polizeilich beschlagnahmt worden.

„Note Fahne“ bis 7. Februar verboten

Berlin, 4. Febr. Der Polizeipräsident hat die „Note Fahne“ einschließlich ihrer Kopien mit sofortiger Wirkung bis zum 7. Februar 1933 einsehlich verboten.

Demonstrationsverbote

Odenburg, 4. Febr. Im Freistaat Odenburg sind alle Behörden angewiesen worden, Demonstrationen der kommunistischen Partei und ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen zu verbieten.

Lübeck, 4. Februar. Aus Anlaß der letzten Vorfälle hat der Lübeckische Senat alle Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel untersagt.

Gausjuchung bei der SPD. in Essen

Essen, 4. Febr. Am Donnerstag fanden in den Geschäftsräumen der kommunistischen Partei, des „Ruhr-Echo“ und der Revolutionären Gewerkschaftsopposition politische Hausjuchungen statt.

80 000 kommunistische Heftbrochüren beschlagnahmt

Düsseldorf, 4. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei der heutigen Durchsuchung weiterer Leitungsstellen der SPD. und ihrer Nebenorganisationen wurde ein geheimes Lager der kommunistischen Literaturvertriebsstelle erbeutet.

Die Wodpeist raff

Ueberfälle auf Nationalsozialisten im ganzen Reich

Die Nachrichten über die kommunistischen und sozialdemokratischen Bürgerkriegsübungen häufen sich zu Bergen.

Altona: Nationalsozialisten ohne Grund von roter Einheitsfront überfallen. Es entwickelt sich Feuergefecht.

Wuppertal-Elsfeld (Ruhr): Kämpfe zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Schießerei zwischen SPD. und Polizei.

Hamburg: Heimkehrende Nationalsozialisten mit Feuerüberfall angegriffen.

Düsseldorf: Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten. Schießerei.

Dortmund: Feuergefecht zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten.

Berlin: Kommunistenüberfälle auf Nationalsozialisten an zwei Stellen.

Waffenfunde in einer kommunistischen Versammlung

Dortmund, 4. Febr. (Eigene Meldung.) In einer am Donnerstag abend stattgefundenen Versammlung, in der der berüchtigte kommunistische Reichstagsabgeordnete Kemmle sprechend eine Durchsuchung der Teilnehmer nach Waffen vorgenommen.

1 1/2 Jahre Gefängnis für den Schutzpolizisten Lusterklas

Bielefeld, 4. Febr. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 21jährigen Schutzpolizisten Werner Lusterklas aus Dortmund wegen Totschlags des SA-Führer Elbrächter zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Weitere SPD. Heftblätter verboten

Was gedenkt die bad. Regierung gegen den „Volkstreue“ zu unternehmen?

Breslau, 4. Febr. Der Regierungspräsident hat das in Breslau erscheinende Organ der SPD, die „Volkswarte“ und ihre sechs in der Provinz Schlesien erscheinenden Kopialblätter wegen der Verbreitung des Wahlaufspruchs der SPD. auf drei Tage vom 6. Februar bis einschließlich 8. Februar verboten.

Köln, 4. Febr. Wie der Regierungspräsident von Köln mitteilt, ist die „Rheinische Zeitung“ für drei Tage verboten worden.

In dem gegen den „Vorwärts“ erfolgten Verbot wird der Aufruf der SPD. als Verstoß gegen den § 85 R.S.G.B. in Verbindung mit dem § 81, 3. 2 des R. St.G.B. bezeichnet.

Es ist nun sehr interessant, daß die Badische Regierung — z. B. der Herr Bark — bis heute gegen die badische SPD.-Presse, vor allem natürlich gegen den „Volkstreue“, nicht das geringste unternommen hat.

Wir haben es schon einmal gesagt, und wir wiederholen es gerne, daß wir gar nicht daran denken, hier in Baden alles so im alten Schlenker dahingehen zu lassen.

Die badische Regierung hat sich so eifrig und eindeutig vor den Herrn Bark gestellt und seine Forderungen abgelehnt.

Der Personalreferent der preussischen Schupo abberufen

Berlin, 4. Febr. Der kommiss. preuss. Innenminister hat den Leiter der Personalabteilung für die preussische Schutzpolizei, Oberst Majewski und dessen Mitarbeiter, Polizeihauptmann Dr. Feiß, abberufen.

Der neue Leiter der Personalabteilung für die preussische Schutzpolizei

Berlin, 4. Febr. Anstelle des abberufenen Obersten Majewski ist der Polizeioberstleutnant von Zepelin zum Leiter der Personalabteilung für die preussische Schutzpolizei ernannt worden.

Unterklas aus Dortmund wegen Totschlags des SA-Führer Elbrächter zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Gausjuchung bei der SPD. in Frankfurt a. M.

(1) Frankfurt a. M., 4. Febr. Am Freitag vormittag wurden die Geschäftsstellen der kommunistischen Partei und ihrer Neben- und Hilfsorganisationen von der Polizei durchsucht.

Der neue Staatssekretär im Reichsinnenministerium

Berlin, 4. Febr. Der zum Staatssekretär im Reichsinnenministerium ernannte Geheimrat Oberregierungsrat Hans Flandner ist am 15. Juli 1881 geboren.

Ein Anfang: 500 Millionen für Arbeitsbeschaffung gesichert

Berlin, 4. Febr. Am Samstag fand in der Reichsbank eine Sitzung eines aus allen Teilen des Reiches beabsichtigten engeren Kreises von Banken und Bankiers statt.

Bg. Studienrat Rust kommissarischer preussischer Kultusminister

Berlin, 4. Febr. Der nationalsozialistische Gauleiter von Hannover, Bg. Studienrat Rust, ist an Stelle des ausgeschiedenen Professor Köhler zum kommissarischen preussischen Kultusminister ernannt worden.

Bernhard Rust wurde am 30. September 1883 in Hannover geboren und ist evangelisch-lutherischer Konfession.

Eugenberg Kommissar für Wirtschaft und Landwirtschaft

Berlin, 4. Febr. Der Reichsminister Dr. Eugenberg ist zum kommissarischen Leiter des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit ernannt worden.

Bei Unbehagen und Schmerzen **Pyramidon** TABLETTEN Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.89, 1.30, 1.88. Nur echt mit dem Namenzug **Pyramidon** auf jeder Packung.

N.S.-Funk

Der Völkerrundrat hat am Freitag in einer streng geheimen Sitzung den Direktor der Minderheitenabteilung, den Spanier Asterate, ab 1. Juli zum stellvertretenden Generalsekretär des Völkerrundes ernannt.

Der Zeitpunkt der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz kann nach Ansicht der „Times“ erst entschieden werden, wenn die Schuldenverhandlungen erledigt seien oder doch so weit Fortschritte gemacht hätten, daß das Lausanner Reparationsabkommen durchgeführt werden könne. Dies sei nach Ansicht der Regierung die unbedingt notwendige Voraussetzung für eine wirtschaftliche Wiederherholung der Welt.

Der Völkerrundrat behandelte heute von neuem den sich endlos hinausziehenden Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien. Der Völkerrundrat beschloß, an die beiden Mächte gleichlautende Telegramme zu senden, in denen der sofortige Abschluß eines Waffenstillstandes gefordert wird, andernfalls sich der Völkerrundrat neue außerordentliche Maßnahmen vorbehalte.

Auf einer Konferenz in Mendoza wurde eine Vereinbarung zwischen der chilenischen und argentinischen Regierung getroffen, bei der Vermittlung im Gran Chaco-Streit zwischen Bolivien und Paraguay zusammenzuarbeiten.

In Providence (Rhode Island) wurden die Röhnanlagen der großen Gummifirma United States Rubber Co. durch eine schwere Explosion zerstört. Bis her wurden vier Tote und mehrere verletzte Personen festgestellt. Die Explosion war so stark, daß die Fenster Scheiben in weitem Umfang zersprungen sind. Anschließend entstand ein Brand, der jedoch schnell gelöscht werden konnte.

Der Herzog von Manchester wurde am Donnerstag von dem Gericht in Margate zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, da er einen Gerichtstermin nicht eingehalten hatte. Bewährungsfrist wurde dem Herzog nicht gewährt.

Die Stadt Saloniki wurde in der Nacht zum Freitag von Erdbeben heimgesucht. Soweit bisher bekannt, wurde kein Schaden anberichtet.

Streikende Eisenbahner im irischen Freistaat ziffen die Gleise der Eisenbahnlinie von Dublin nach Belfast auf einer Strecke von 70 Metern zwischen Strabane und Derry auf. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt. Alle noch verkehrenden Omnibusse werden jetzt von Panzerwagen begleitet.

Stürmische Kundgebungen für Hindenburg und die Reichsregierung beim Reit- und Fahrtturnier

Berlin, 4. Febr. Die Freitag-Veranstaltung im Rahmen des Berliner Reit- und Fahrtturniers gestaltete sich zu einer eindrucksvollen stürmischen Ehrung für den Reichspräsidenten und die Mitglieder der neuen Regierung, die bis auf den Reichskanzler und den Minister Fugenberg vollzählig erschienen waren. Besonders der Reichspräsident war schon bei seinem Erscheinen Gegenstand begeisterter Kundgebungen, die auch kein Ende nehmen wollten, als er von dem Leiter der Veranstaltung auf seinen Platz in der Ehrenloge geführt worden war.

Als Reichspräsident von Hindenburg um 10.15 Uhr das Reitturnier verließ, wurde er wiederum von der Menge begeistert umjubelt.



Amerikas künftiger Außenminister Senator HULL

dem der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, den Posten des Außenministers angeboten hat

Riesenseuer in der Röhn

17 Scheunen und Stallungen eingäschert

Fulda, 4. Febr. Am Freitag abend wurde der Röhnort Hilders im Kreise Gersfeld von einem Riesenseuer heimgesucht. Gegen 21 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Winheim in der Kanalstraße ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Obwohl etwa 160 Feuerwehrlente zur Stelle waren, griff das Feuer auf die Nebengebäude, Stallungen und Scheunen von 17 Anwesen in der Kanalstraße und in der Hauptstraße über, die völlig eingäschert wurden. Auch eine Anzahl der Wohngebäude wurden durch das Wasser schwer beschädigt. Zwei Wohnhäuser sind völlig unbrauchbar geworden. Erst gegen 2 Uhr nachts

war es gelungen, die Gewalt des Feuers zu brechen. Man vermutet Brandstiftung. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Einige der Leute sind schwer geschädigt, da sie nur zum Teil versichert sind.

Grubenunglück im Kreis Dipe

Noch vier Bergleute eingeschlossen

Siegen, 4. Febr. Auf der Bleierzgrube Glanzenberg bei Silberg im Kreise Dipe entstand am Freitag abend kurz nach 22 Uhr in einem Stollen ein Brand, durch den 21 Bergleuten der Rückzug aus der Grube abgebrannt

wurde. Rettungsmannschaften fuhren sofort ein. Gemeinsam mit zwei Rettungstrupps aus Siegen und Essen, ist es bis zum Samstag vormittag gelungen 17 der eingeschlossenen Bergleute zu bergen. Einer der Geborgenen ist jedoch inzwischen gestorben. Die Bemühungen der Rettungsmannschaften zur Bergung auch der vier letzten verschütteten Bergleute werden eifrig fortgesetzt. Nach Annahme der Grubenverwaltung dürfte das Unglück darauf zurückzuführen sein, daß einer der Bergleute eine Karbidlampe an der Schachtöffnung besetzt hatte, sodas diese Feuer fing und dadurch den Brand verursachte.

Der Stand der Grippeerkrankungen in Berlin

Berlin, 4. Febr. In einer Sitzung des Städtischen Gesundheitsausschusses am Freitag wurde über den Stand der Grippe in Berlin mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen etwas gestiegen sei, daß aber der Verlauf der Krankheit im allgemeinen bisher als gutartig bezeichnet werden könne. In Berlin sind bisher annähernd 200 Schulklassen geschlossen worden. In den Krankenhäusern lagen gegen Ende Januar 1555 Grippekranke. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß es ein Vorbeugungsmittel gegen die Grippe nicht gebe. Indessen habe man mit dem Einnehmen von 0,05 Gramm Chinin bisher gute Erfahrungen gemacht.

170 Stimmen Mehrheit für Daladier

Paris, 4. Febr. Die französische Kammer hat der neuen Regierung Daladier nach Abschluß der Aussprache über die allgemeine Politik mit 176 gegen 181 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Vollmacht zur Verlängerung des Belagerungszustandes in Rumänien

Bukarest, 4. Febr. Nach einer außerordentlich erregten Kammer Sitzung wurde am Freitag abend mit rund 200 gegen 40 Stimmen der von der rumänischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, wonach die Regierung berechtigt ist, jederzeit mit sofortiger Wirkung den Belagerungszustand zu verhängen, angenommen. Man rechnet damit, daß die Regierung von dieser Ermächtigung sehr bald Gebrauch machen wird.

Das minderheitenfeindliche lettische Schulgesetz abgelehnt

Das Kabinett zurückgetreten

Riga, 4. Febr. Der Gesetzentwurf des lettischen Unterrichtsministers, der eine Lettifizierung der Minderheiten-Mittelschulen bezweckte, wurde am Freitag Spätabend im lettischen Parlament mit 64 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Daraufhin ist das gesamte Kabinett Estenietz zurückgetreten.

Mit der Ablehnung des Schulgesetzes ist ein schwerer Schlag gegen die Minderheiten abgewehrt worden.

Roosevelt geht auf eine Erholungsreise

Warm Springs, 4. Febr. Der künftige Präsident Roosevelt ist nach Jacksonville in Florida abgefahren. Von dort aus wird er eine eistägige Erholungsreise an Bord von Vincent Storms Yacht „Nourmahal“ unternehmen, die in der Hauptsache als Kreuzfahrt auf See vor der ausgedehnten Küste Floridas gedacht ist. Die Bekanngabe des Kabinetts wird nicht vor Anfang März erfolgen. Roosevelts Gesundheitszustand hat sich angeblich wesentlich gebessert.



Reichskanzler Hitler vor dem Reichstag. Adolf Hitler während seiner Ansprache.

Rotmord in Oesterreich

Riesige austromarxistische Waffenlager aufgedeckt. Hochverrat jüdischer Marxistenbenzen - Die Waffensunde vor dem Parlament

Wien, 4. Febr. Die Waffensbeschlagnahme in Wiener Neustadt führte zu einer erregten Auseinandersetzung im Parlament. Die Sozialdemokraten behaupteten im Finanz- und Haushaltsausschuß, es handele sich um Waffen, die ihnen in legaler Weise zur Zeit der Verteidigung des Burgenlandes angekommen seien. (!) Nach einer Tatsachendarstellung des Bundeskanzlers stellte der sozialdemokratische Abgeordnete, Jude Dr. Deutsch, die Behauptung auf, es lägen in Hirtenberg noch Zehntausende von Gewehren und Hunderte von Maschinengewehren in einem besonderen Depot, das er dem Bundeskanzler namhaft gemacht habe, unter Bewachung der Heimwehren. Der Bundeskanzler erwiderte, diese Behauptungen seien unrichtig und grenzten an Hochverrat.

Nach den letzten Meldungen sind die Waffensunde in Wiener Neustadt noch größer als berichtet. Außerdem wurden noch vier Maschinengewehrläuse in der „Arbeiter“-Druckerei gefunden, ebenso zwei Maschinengewehrläuse. Im sogenannten Truppenhospital, einem früheren Militärgebäude, das jetzt von Sozialdemokraten bewohnt wird, wurden 24 Maschinengewehrläuse und außerdem sechs Kisten Bestandteile für Maschinen-

gewehre, Traggeräte u. dergl. aufgefunden. Auch auf dem Grundstück des städtischen Bauhofes wurde ein schweres Maschinengewehr mit zahlreichen Gurten entdeckt, außerdem 60 Kompass, 10 Handfeuerwaffen und eine vollständige Ausrüstung für eine Telephonkompanie.

Schreckensnacht Schiffbrüchiger

Stockholm, 4. Febr. In der Nacht zum Freitag strandete an der schwedischen Küste der Stockholmer Tankdampfer „Klas“. Sieben Männer und zwei Frauen, die sich an Bord befanden, mußten auf dem Wrack eine furchterliche Nacht zubringen. Bug und Mittelschiff sackten ab und die Schiffbrüchigen wurden von den Wellen überpflückt. Das Feuer im Kessel war erloschen. An Deck wagte man kein Feuer anzuzünden, da auf der See eine dicke Schicht Benzin schwamm. Man hatte nämlich, um das Schiff zu erleichtern, die Tanks geöffnet, in denen sich 360 000 Liter Benzin befanden. Am Morgen glückte es schließlich einem Rettungssboot, die Schiffbrüchigen zu bergen. Zwei von ihnen mußten mit erkrankten Gliedern ins Krankenhaus gebracht werden.

Freiheitsspende

Die Uebernahme der Kanzlerchaft durch unseren Führer Adolf Hitler stellt an die Partei neue gewaltige Anforderungen. Um die für diese Aufgaben nötigen Geldmittel zu beschaffen, rufe ich auf zur

„Freiheitsspende“

zum Gedenken an den 30. Januar 1933.

Jeder trägt ein Scherflein bei.

Keiner bleibt zurück.

Einzahlungen auf Postkcheckkonto Karlsruhe 16723, Robert Wagner oder auf die Sammellisten der Kreisleitungen.

Heil Hitler!

Walter Köhler.



Dr. Fundtner der neue Staatssekretär im Reichsinnenministerium

Wir fordern Gleichberechtigung

Der neue Reichspresseschef über Außenpolitik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 4. Febr. Der neue Reichspresseschef, Ministerialdirektor Funk, hat einem Vertreter des französischen Blattes „Intransigeant“ ein Interview gewährt, in dem er sich insbesondere über die außenpolitischen Ziele des Nationalsozialismus äußerte. P. G. Funk führt dabei folgendes aus:

Sie fragen mich nach den außenpolitischen Zielen des Nationalsozialismus. Sie dürfen nicht vergessen, daß sich seit Jahren die letzten Reichsregierungen bemüht haben, wichtige Teile des Programmes Hitlers zu verwirklichen, um ihn dadurch zu paralysieren. Die Erfüllungspolitik, die wir stets bekämpft haben und die Deutschland immer mehr in das nationale und wirtschaftliche Chaos hineingeführt hat, muß angegeben werden. Der Beginn dieses Kampfes stand im Zeichen der Beseitigung der Reparationen und im Zeichen des Kampfes um die Gleichberechtigung. Dieser Kampf ist mit moralischen Waffen geführt worden. Von zutüchtiger Stelle ist bereits bekräftigt worden, daß die neue Regierung den Wunsch hat, in Frieden und Freundschaft mit der ganzen Welt zu leben und ihre friedlichen Ziele auf friedlicher Grundlage zu verfolgen. Unsere Politik wird nur gegen diejenigen Staaten gerichtet sein, die sich der Verwirklichung der gerechten Forderungen des deutschen Volkes widersetzen, des deutschen Volkes, das in vielen Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Verletzung der Punkte Wilsons sieht. Wir eröffnen einen Prozeß gegen Unbekannt und haben als Gegner nur diejenigen, die uns verübeln, daß wir den Platz an der Sonne einnehmen wollen. Der deutsche Nationalsozialismus ist positiv insofern, als er für sich selbst die gleichen Rechte fordert, wie jener Staat, der seiner Ehre eingebend ist und seine Angehörigen verleidigt. Er ist gleichzeitig negativ insofern, als er jeder Nation das Recht auf ihre Existenz zugestimmt und Eingriffe in die Rechte anderer Völker ablehnt oder bekämpft.

Der Zusammenbruch des französischen Sicherheitsplanes

O Genf, 4. Febr. Die allgemeine Aussprache über den französischen Plan wurde mit einer Erklärung des belgischen Vertreters Bourquin abgeschlossen. Sie wird am Montag fortgesetzt. Bourquin, dessen selbständige Haltung gegenüber Frankreich allgemein auffiel, erklärte die Zustimmung seiner Regierung zu dem französischen Plan, äußerte jedoch in Anbetracht der Absagen Englands, Italiens und Deutschlands ernste Zweifel über die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Internationalisierung der schweren Waffen.

Die bisherige Aussprache hat eine unerwartet einseitige Ablehnung des französischen Plans ergeben. Eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an dem von Frankreich geplanten allgemeinen Sicherheitsplan ist angesichts der amerikanischen Haltung in der Schuldenfrage völlig ausgeschlossen. Man erwartet, daß auch die skandinavischen Mächte die Hauptziele des französischen Plans ablehnen werden. Der Zusammenbruch des französischen Plans wird jetzt bereits in allen internationalen Kreisen als Tatsache hingenommen.

Französische Annäherungsbestrebungen in Rom gescheitert

Belgrad, 4. Febr. Die Blätter verzeichnen mit großer Befriedigung die Ausrufung Serbiens, daß Frankreich Südslawien nicht fallen lassen wolle. Das sei auch der tiefere Grund, weshalb die französischen Annäherungsbestrebungen in Rom nunmehr gescheitert seien.

Das neue Reichskommissariat für Luftfahrt - Staatssekretär ernannt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 4. Februar. Mit der Schaffung des neuen Staatssekretariats für Luftfahrt gehen sämtliche Aufgaben und Arbeiten, die bisher von der Abteilung Luftfahrt des Reichsverkehrsministeriums erledigt wurden, auf das neue Reichskommissariat über.

Das Reichskommissariat, das dem Reichsminister ohne Portefeuille und Preussischen Innenminister P. G. Göring, untersteht, ist selbstverständlich vollkommen selbständig. Das neue Reichskommissariat wird auch nicht wie die Abteilung für Luftfahrt im Reichsverkehrsministerium amtiert, sondern eigene Räume beziehen.

Die Ernennung des neuen Staatssekretärs für das Reichskommissariat ist schon gestern erfolgt. Ernannt wurde der Direktor der Deutschen Luft-Hansa, Erhard Milch.

Der neue Luft-Staatssekretär steht im 41. Lebensjahr. Er war vor dem Kriege aktiver Offizier, und zwar seit 1909 im ostpreussischen Jägerregiment 1, im Kriege wurde er zur Fliegergruppe kommandiert und führte als Hauptmann einige Flugzeuggeschwader und auch Fliegerabteilungen. Nach dem Kriege trat er bei den Junkers-Werken ein, für die er in verschiedenen europäischen Ländern, sowie in Nord- und Südamerika tätig war.

Er ist seit 1926 bei der Luft-Hansa und behält auch diese Stelle weiter bei, da gerade jetzt außerordentlich wichtige Aufgaben zu lösen sind. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Erweiterung des innerdeutschen und internationalen Verkehrs mit Schnellflugzeugen und um die Vorbereitung des Verkehrs nach dem fernen Osten und den Ausbau des Flugverkehrs nach Südamerika unter Ausnutzung schwimmender Stützpunkte im Südpazifik. Schon allein deshalb, weil der neue Staatssekretär über hervorragende Fachkenntnisse auf allen Gebieten der Luftfahrt verfügt, kann seine Ernennung als besonders glücklich angesehen werden. Wie wir erfahren, wird der neue Staatssekretär seine Arbeiten sofort mit aller Intensität aufnehmen.

Fort damit!

Die badische Regierung braucht nicht zu glauben, daß wir dann zufrieden gestellt sind, wenn die Herren Bard und Hafner von ihren Stellen beseitigt sind. Wir gestatten uns, die badische Regierung noch auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Was hat Herr Stenz im Ministerium des Innern noch verloren? Die Zeiten, die einen Mittelsmann zwischen „Volksfreund“ und M. d. J. „erforderlich“ machten, dürften doch vorbei sein! Herr Stenz sitzt immer noch im Vorzimmer des Ministers und kann die Post des selben kontrollieren. Wozu braucht das Ministerium einen Stenz?

2. Der Herr Polizeimajor Krauth war ein besonderer Günstling unseres Freundes Adam Kemmle. Als derselbe seinerzeit polizeiwidrig - aber unbestraft - mit dem Auto fuhr, wurde Herr Krauth verletzt. Das ist aber nicht das einzige Verdienst des Herrn Majors. Man hat infolgedessen vor, ihn zu gegebener

Zeit zu den höchsten Stellen zu befördern. Wir möchten bescheiden bitten, das nicht zu tun, sondern ihn von seiner jetzigen Stelle als technischer Leiter der Karlsruher Polizei zu entfernen. Bei ihm sind Kommunisten und Nationalsozialisten gleich, also braucht man sich dann nicht zu wundern, wenn in den Straßen von Karlsruhe Kommunisten den Reichsfinanzler beschimpfen. Was nützen alle Befehle des Polizeipräsidenten, wenn der technische Leiter der Polizei die oben dargelegte Meinung hat? Daher fort mit ihm! Hagen

Schluß mit dem Feind!

Hysterische Judenweiber machen Anti-Luftschußpropaganda

Karlsruhe, 4. Febr. Den Abgeordneten des badischen Landtags wurde von einer sog. „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, Landesverband Baden“, hinter welsch

hochtrabendem Titel sich nichts anderes verbirgt, als ein Väterdudung hysterischer Judenweiber, eine Drucksache auf die Pulte gelegt, die in hohen und höchsten Tönen Stellung nimmt gegen die Bemühungen des Karlsruher Polizeipräsidenten, die Bevölkerung über die Gefahren der modernen Fliegerangriffe und die vorhandenen Schutzmöglichkeiten aufzuklären. In der Drucksache wird da auf irgend eine von pazifistischen „Sachverständigen“ zusammengebasteltes „Gutachten“ verwiesen, und daran folgendes widerliche Geschwätz angehängt: „Angesichts dieser unabweislichen (!) Feststellungen erhebt sich die Frage, ob es zu beantworten ist, die Bevölkerung durch die geplante Luftschußpropaganda zwar in große Unruhe zu versetzen, ihr aber nicht die Garantie wirksamer und sicherer Schutzmaßnahmen bieten zu können. . . . Vor allem aber müssen wir es ablehnen, daß die Luftschußpropaganda auch auf die Schulen ausgebeutet wird. Jeder der Einblick in die geistige Verfassung der heutigen Schuljugend hat, muß vor dem Gedanken zurückschrecken, ihre Harmlosigkeit zu zerstören (!), indem man sie mit den Schrecken eines zu erwartenden Luftkrieges bekannt macht. Unzählige unterernährte Kinder sind als bedauerliche Opfer des Krieges in irgend einer Form geistig oder körperlich benachteiligt. Die Beunruhigung durch die Luftschußpropaganda würde für sie eine unerträgliche seelische Belastung bedeuten.“

In diesem Stil setzt sich der pazifistische Edelquatsch fort. Wir können angesichts dieses Quatsches allerdings nur feststellen, daß, wenn irgend etwas „eine unerträgliche seelische Belastung bedeutet“, daß es dann dieses hysterische Geschwätz ist, und wenn uns irgend jemand „geistig und körperlich benachteiligt“ erschein, daß es sich dann weniger um die Deutsche Jugend, als um die jüdischen Spinatwächter handelt, die diesen erbärmlichen Mist fabriziert haben.

Kein Mensch will Krieg, am wenigsten die, die ihn kennen! Die älteren und besseren Damen von der Internationalen Frauenliga kennen ihn bestimmt nicht, sonst würden sie nicht das Verbrechen begehen, ausgerechnet in der offenen Grenzmark Baden begründete Schutzmaßnahmen zu sabotieren. Es verlangt ja kein Mensch von diesen Damen, daß sie Gasmasken aussetzen sollen, obwohl sie dadurch in manchen Fällen sicher nur gewinnen können - wir wollen nicht gerade sagen: an Armut. Sie brauchen das von uns aus noch nicht einmal im Ernstfall tun, denn an dieser Stelle ist bei Gott nicht viel hin!

Unbegreiflich aber ist uns, daß das Karlsruher Polizeipräsidentium sich diese Sabotage so ohne weiteres gefallen läßt und dem verfluchten Weiberverein sogar eine öffentliche Verammlung genehmigt hat.

Mit dieser Mißpoke gehört unseres Erachtens heute nicht mehr viel Umstände gemacht!

Je schwerer die Zeiten, desto mehr braucht Deine Familie den Schutz Deiner Lebensversicherung! Wenn es Dir schon schwer fällt, bei den jetzigen Zeiten Deine Familie zu ernähren - was sollte dann Deine Familie ohne Dich tun?

Halte Deine Lebensversicherung in Kraft!

Wir protestieren gegen ein solches Reichsehrenmal!

Der Kampf Bund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Karlsruhe, befaßte sich in seiner Mitgliederversammlung vom 2. Februar unter Leitung von Dr. Reiths u. a. auch mit der Entscheidung des Preisgerichts über die eingegangenen Entwürfe zu einem Reichsehrenmal. Der in der Presse bereits veröffentlichte Entwurf, der mit dem 1. Preise ausgezeichnet und anscheinend für die Ausführung aussersehen wurde, erregte allgemein Widerspruch und Empörung, weil er dem deutschen Empfinden ins Gesicht schlägt.

Die Ortsgruppe Karlsruhe entschloß sich deshalb, bei der Reichsleitung in München um Widerstand gegen diese Ausführung nachzusuchen. Sie weist es mit Entrüstung zurück, daß einem Entwurf der Vorzug gegeben wurde, der dem deutschen Wesen vollständig fremd ist, und erwartet, daß alles unternommen wird, um die Ausführung dieses undeutschen Entwurfes zu verhindern, weil er gerade den Geist zum Ausdruck bringt, gegen welchen unsere Helden kämpfend gefallen sind, den international-jüdisch-bolschewistischen!

Dr. Reith, Leiter der Ortsgruppe.

Endlich ein deutscher Intendant!

Der bekannte deutsche Dichter Hans Jochst wird, wie „als“ einwandfreier Quelle verlautet,

zum Intendanten des Berliner Staatstheaters ernannt werden. Jochst bietet die Gewähr dafür, daß das Staatstheater wirklich ein Pflegestätte deutscher Kultur und deutschen Geistes wird und daß es nicht, wie bisher, Tummelplatz antideutscher Elemente und kulturvolkschwichtiger Ignoranten ist.

Das neue Buch

„Die Juden“

Von Dipl.-Ing. Gottfried Feder, M. d. N. Nationalsozialistische Bibliothek, Heft 45 80 Seiten, Preis 90 Pfg. München, Januar 1933. Verlag Frz. Eher Nachf. GmbH, München 2 N.

In den vergangenen Monaten tobte bis heute ununterbrochen ein alle Nerven anspannender politischer Kampf, zumeist gerichtet und geführt vom Streben einiger Interessentengruppen nach der Verleumdung, verführerischen Macht. Es könnte fast den Anschein haben, als ob man bei diesem Ringen um die Macht vielleicht zu sehr schon die Ursachen vergessen hätte, die in unserer Zeit diesem Kampfe den tieferen Sinn

geben sollten. Man denkt in den Kreisen unserer Gegner nicht mehr daran, daß unser nationalsozialistisches Programm entstanden ist aus dem heißen Wunsche heraus, unserem Volke zu helfen, es aus der Knechtschaft herauszuführen in den Zustand, der dem arischen Wesen entspricht. Der Nationalsozialismus erkannte in dem Judentum und seinen Auswirkungen die Wurzel all der Schäden am deutschen Volke, die im Klassenkampfgedanken, in der wirtschaftlichen Not, in unserem kulturellen Niedergang zum Ausdruck kommen.

Es ist nicht richtig, diese Gefahr auf die leichte Schulter zu nehmen; sie kann gar nicht ernst genug aufgefaßt werden. Es ist nicht zu bestreiten, daß es gerade das uns vorliegende Judentum ist, das dieses drohende Gespenst des Judentums uns wieder - wo man es heute vielleicht etwas zu wenig beachtet hat - in großer Eindringlichkeit ins Gedächtnis rufen. Dieses kleine Heftchen umfaßt in seinen wenigen Bogen ein mit ungeheurer Fleiß und großem Wissen zusammengestelltes Material, das - vielleicht zum ersten Male in der Literatur in dieser Form - das Wesen des Judentums aus seiner Entwicklungsgeschichte, seine Handlungen aus seinem Charakter erklärt. Nur eine eingehende Kenntnis dieser Inzuchtgruppe, als die uns das „ausgewählte Volk“ gezeigt wird, ermöglicht die sichere Wahl der geeigneten Mittel zur Ausschaltung dieses Fremdartigen aus unserem

Volkkörper, wodurch allein die Grundlage für die innere und äußere Gesundung geschaffen werden kann.

Als Geheimagent der DGBN

Selbsterlebtes von Willy Reichert, 48 S. Klav., geb. in zweifarbigen Umschlag (Zeichnung von Fritz Freiß), 50 Pfg. (Buchverlag Germania AG., Berlin SW 68).

Der DGBN wird ein dokumentarisch belegtes Material vorgelegt, das die grauenhaften im heutigen Ausland herrschenden Methoden der roten Scharfrichter der DGBN. ungeschminkt zeigt.

Diese Selbsterlebnisse eines deutschen Opfers des roten Terrors, ohne jede Übertreibung geschilbert, werden jeden Leser menschlich tief erschauern lassen.

Grauerregend sind die Schilderungen, die der Verfasser von den Verhältnissen in den russischen Konzentrationslagern, von den unermesslichen Leiden der Strafgefangenen gibt, und es ist ein Dienst an der Menschheit, durch weitest Verbreitung der Broschüre gegen ein derartiges schauerliches System Einspruch zu erheben.

Zweifellos wird vorstehende Broschüre ungeheures Aufsehen erregen. Ihr Inhalt ist kein Phantasiegebilde, sondern erlebte Wirklichkeit. Auch unserer Jugend, die unaufrichtig durch sowjetrussischen Propagandisten bearbeitet wird, kann sie als Warnung dienen.

JAGD NACH MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wildin



41. Fortsetzung.

Nebig verstrich die Zeit. Es wurde neun, halb zehn . . .
Endlich näherten sich Stimmen von irgendwo her. Die Tür ging auf und jemand sagte sehr laut: „Danke — sonst brauche ich nichts. Schicken Sie mir bloß Mr. Cowler herauf.“
Es war die Stimme Lord Montfords.
Schwere Tritte näherten sich langsam der Portiere, kamen dicht an sie heran . . . verstumten . . . Kennedy hatte den Kopf von der Spalte zurückgezogen, fühlte aber instinktiv, daß Lord Montford keine zwei Meter vor ihnen stand.
Er schien sich nicht vom Fleck rühren zu wollen. Wie zu Salzsäulen erstarrt, standen die beiden Detektive mit angehaltenem Atem in ihrem Versteck und hatten peinvolle Minuten zu überstehen.

Endlich, nach einer kleinen Ewigkeit, setzte sich Lord Montford wieder in Bewegung. Ein Stuhl knarrte. Kennedy sah, wie sich Lord Montford an seinem Schreibtisch niederließ.
Er beugte sich über einen Haufen Papier, als die Tür bestig aufgerissen wurde und Cowler auf der Bildfläche erschien. Kennedy bemerkte, daß er ein paar Zeitungen in der Hand hielt.
„Guten Abend, Mr. Cowler“, sagte Lord Montford, von seinen Papieren aufblickend. „Bringen Sie die Abrechnungen?“

„Ich halte diesen Augenblick für Abrechnungen nicht geeignet“, stieß Cowler atemlos hervor. Seine Stimme klang erregt, schien von verhaltener Aufregung zu zittern. „Etwas Furchtbares hat sich ereignet . . .“
„Betrifft es mich?“

„In hohem Maße! Haben Mylord die Abendblätter noch nicht gelesen?“
„Sie wissen doch, Cowler, daß ich keine Zeitungen zu lesen pflege!“ Der Verwalter schien diesen Einwand nicht zu beachten. „Es ist entsetzlich, Mylord, grauhaft . . . unmöglich! Lesen Sie diese Ueberschriften: „Lord Montford der Mörder Aileen Bartons!“
Ein Zeitungsblatt knisterte, wie von erregten Händen ergriffen.

„Das . . . das ist doch . . . das ist ja Wahnsinn!“ sagte die Stimme Lord Montfords im höchsten Diskant.

Henry Watts horchte gespannt auf diesen Ton. Ein glänzender Schauspieler! Gleichzeitig fühlte er, wie sich Kennedys Hand in wahnstünger Erregung um die seine klammerte. Die Portiere verschob sich um den Bruchteil eines Millimeters, dann bligte eine schwere Colt-Pistole in Kennedys Rechte.
Draußen beugte sich Lord Montford tiefer über die Zeitung, die er in verkrampften Händen hielt. Fieberhaft schien er den Text zu durchfliegen.

In diesem Augenblick griff Cowler, der hinter seinem Dienstgeber stand, in die rechte Tasche. Ein blitzschneller Griff und . . . ein Revolver sah an Lord Montfords Schläfe.

Peng — — —
Zwei Schüsse, die wie einer klangen.
Cowler taumelte, die Waffe stiel aus seiner blutenden Hand. Die rauchende Colt-Pistole auf die Brust des Verwalters gerichtet, stand Kennedy vor der Portiere. „Reginald de Beaufort — ich verhafte Sie im Namen des Gesekes.“

Der Verwalter stand steif, ohne eine Gegenwehr zu versuchen. Er starrte den Amerikaner aus blutunterlaufenen Augen an. „Sie, Kennedy . . .“

Der wandte sich zu Henry Watts. „Regen Sie dem Mann Handschellen an.“

Jetzt meldete sich auch Lord Montford, der sprachlos den Ereignissen zugeesehen hatte, deren Ablauf mit Sekundenschnelle erfolgt war. „Was soll das alles . . .?“

„Gedulden Sie sich, Mylord, Sie werden binnen kurzem alles erfahren“, sagte Kennedy, während Watts mit den Handschellen auf Beaufort zutrat.

„Erlassen Sie mir das“, bat Beaufort, zu Kennedy gewandt. „Ich werde keine Gegenwehr versuchen.“

Kennedy nahm keine Notiz.

Beaufort zerrte mit nervösen Fingern an einem Knopf, schlug dann, wie in augenblicklicher Verzweiflung, die Hände vors Gesicht. „Bitte . . .“, sagte er dann lächelnd und reichte Watts die Hände hin.

„Sehen Sie sich.“
Kennedy drückte Beaufort in einen Stuhl. Im nächsten Augenblick zog er einen kleinen Schwamm aus der Tasche und fuhr ihm damit schnell ins Gesicht. Schminke zerfloß, fal-

sches Haar löste sich, dann flog noch, von einem heftigen Griff erfaßt, eine Perücke zu Boden.
In dem Stuhl saß ein noch junger Mann, der nicht viel über dreißig Jahre zählen mochte. Sein Gesicht war kühn, die Züge edel, aber von einem undefinierbaren Etwas irgendwie entsetzt.

Kennedy trat zur Seite, die rechte Hand leicht auf die Schulter des jungen Mannes gestützt.
„Hier meine Herren, stelle ich Ihnen vor, den meistgesuchten Verbrecher der letzten Jahre, das Phantom zweiter Erdteile — Dean Creebler, den genialsten Maskenspieler des Jahrhunderts.“

„Reginald — — —!“ rief Lord Montford aus. „Jawohl — Reginald de Beaufort, vor zehn Jahren in Amerika verschollen und seither unter dem Decknamen Dean Creebler von der Polizei aller Welt fliehhaft gesucht. Ihnen, lieber Watts, als Bankier Goldenstone und Lord Montford längst persönlich bekannt.“

Watts, der bisher alle Weisungen Kennedys ausgeführt hatte, ohne den Sinn seiner Handlungen, den Sinn dieser ganzen Szene noch voll erfaßt zu haben, sah Kennedy verständnislos an: „Wer, in drei Teufels Namen, ist aber dann Lord Montford?“

„Dieser Herr hier, der eben, wie ich vermute, von einer langen Reise zurückgekehrt ist,

plötzlich ahnungslos zum Mittelpunkt eines Verbrechens wurde und nun wohl mit Recht über alle diese seltsamen Vorgänge Aufklärung verlangen wird.“

Kennedy verneigte sich leicht gegen Lord Montford, dann wandte er sich wieder an Creebler-Beaufort.

„Wo befindet sich Aileen Barton?“
Beauforts Antlitz war steinern. „In dem geheimen Verlies dieses Schlosses.“

„Ist Ihnen bekannt, wo sich dieses Verlies befindet?“ fragte Kennedy Lord Montford.

„Ich habe nicht die leiseste Ahnung. Ich habe, offen gestanden, niemals an die Existenz dieses geheimen Gemaches geglaubt, da es trotz häufiger eingehender Untersuchungen durch erste Fachleute bis heute niemals gefunden wurde.“

„Ich habe es gefunden“, sagte Beaufort. „Und ich bin der einzige Mensch, der den Zugang zu diesem Verlies kennt.“

Kennedy ahnte Böses. Verzweifelter Zorn packte ihn. „Wo ist dieser Zugang? Herans mit der Sprache, du Schurke, oder ich schieße dich wie einen Hund über den Haufen!“

Ueber Beauforts Gesicht huschte ein diabolisches Lächeln. „Sie würden damit nur meinen eigenen Absichten entgegenkommen — ich habe längst Gift genommen und mein Mund wird bald für immer verschlossen sein . . .“

Schwarze Künste der Sonnenkinder / Von Dr. Kuri Volkert

Die nützliche „Affenmittagsglode“ - Indianer, die kein Rotwild essen - Seltsame Arten des Todeszaubers

Aberglaube, Mystik und Barbarei beherrschen noch heute das Dasein der Sonnenkinder, wie sich die exotischen Indianerstämme Mittelamerikas mit Vorliebe nennen. Nur schwer gelingt es weißen Forschern, einen Einblick in die merkwürdige Lebensweise dieser auf primitiver Stufe stehenden bronzefarbenen Wilden zu gewinnen. Sie scheuen jegliche Verührung

nen brauen sich aus dem Saft dieser Frucht nicht selten einen angeblich sehr wirkungsvollen Liebeszauber. Auch kleine Ingerwurzel dienen ähnlichen Zwecken, wobei ästhetische oder hygienische Gesichtspunkte völlig ausbleiben. Die Schönen reiben sich mit diesen Wurzeln emsig ihren schmalen Leib und mengen dann die geschabten Ingerwertchen heimlich unter

gen Saft der Affenmittagsglode auf die Oberfläche des Wassers geschüttet. Sofort schwimmen die Fische auf die Stelle zu, wo sie dann regungslos liegen bleiben und nur mit Leblosigkeit von den Indianern eingefangen werden.

In Nicaragua sollen besonders wilde Indianerstämme wohnen, die völlig unbefleckt durch den Urwald laufen und nach Nächten, nicht nach Tagen zählen. Tagsüber schlafen sie, und erst nach Eintritt der Dunkelheit beginnt ihr Dasein. Ihre Hütten dienen ihnen zugleich als Grabstätten. Sie lieben die ewige Finsternis und hassen das Licht. Keiner von ihnen ist Rotwild, weil sie fürchten, es wüchsen ihnen dann Hörner am Kopf. Eine besondere Rolle spielt bei allen diesen wilden Völkern der Todeszauber, der sich in seltsamsten Vorstellungen und Ueberlieferungen widerspiegelt. Verirrt sich ein bunter Schmetterling in die Hütte eines Wilden, so bedeutet das unweigerlich den Tod eines der Bewohner dieser Behausung. Wer seinem ärgsten Feinde einige Kopfhare abschneidet und diese, mit Wachs umknetet, einer Leiche vor der Bestattung in die Hand zu drücken vermag, verganbert dadurch den Feind und erlebt die Gemüthung, daß der Verzauberte bald dem Toten in die ewigen Jagdgründe folgen muß. Auch Nageleabfälle, Kleiderstücke und Speisereste darf man niemals in die Hände eines Feindes fallen lassen, will man nicht Gefahr laufen, dem Todeszauber zu verfallen. In Panama erzählt man sich, daß dort Wilde einen Toten zum Leben erwecken und zum Arbeiten anhalten können. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Bewußtlose oder Scheintote, die angeblich an einer bestimmten Stelle ihres Gehirns durch Medizinmänner verlegt werden und im Trancezustand alles ausführen, was ihnen befohlen wird.

Unser neuer Roman:

Die Brüder vom blauen Mond

VON FRANZ KARL WAGNER

Die äußerst packende Schilderung eines gewaltigen Staatsumsturzes u. eines spannenden Kampfes um eine wertvolle mittelalterliche Goldschmiedearbeit beginnt am Mittwoch, den 8. Februar.

Der Anführer der „Brüder vom blauen Mond“ kann alles, weiß alles und scheut vor keiner Gewalttat zurück. / Dem tüchtigsten Kriminalisten des Polizeipräsidiums, Inspektor Jan, will es kaum gelingen der einflussreichen, mächtigen Bande Herr zu werden. / Die Finanzen brechen zusammen! Die Polizei wird unzuverlässig! / Höchste Beamte gehören der Bande an!

mit dem weißen Mann, von dem sie wissen, daß er ihnen nichts Gutes bringt. Er zwingt sie zur Arbeit, zur Gebundenheit, verwehrt ihnen das unbekümmerte Umherschweifen in den riesigen Urwäldern ihrer Heimat und versucht, ihnen ihren Götterglauben und ihre uralten Stammesriten zu nehmen.
Die Vorstellung von Giften ist bei ihnen fast immer mit derjenigen zaubernder Kräfte verbunden. Besonders beliebt ist alles Grün, das weder brennt noch sticht. Auf einem ewig grünen Baum wächst die Alee, eine sehr wohl-schmeckende Frucht, die, im rohen Zustand genossen, sofort tödlich wirkt, — schon mancher ahnungslose Weiße wurde auf diese Weise ins Jenseits befördert! — ausgereift aber ebenso harmlos wie nahrhaft ist. Junge Indianer-

die Speisen, die sie dem Manne ihrer Wahl erwartungsvoll vorsetzen. Die Männer haben es leichter. Erscheint ihnen ein Mädchen zu spröde und leidenschaftslos, so reiben sie es gewaltsam mit den frischen Blättern des sogenannten Sinvergüenzkrautes ein. Doch wissen die Wilden die heilsamen oder todringenden Säfte von Baum und Strauch auch für nützlichere Zwecke zu verwenden. Da ist zum Beispiel die Hura crepitans, welche die Indianer mit dem merkwürdigen Namen „Affenmittagsglode“ bezeichnen und deren Saft sie zum Fischfangen gebrauchen. Zunächst werden die Fische von den Eingeborenen belauert. Näheret sich ein Schwarm der zum Teil sehr schmackhaften Tiere dem Ufer, an dem sich die Fischpäher aufhalten, so wird vorsichtig etwas von dem milch-

Der älteste Kraftfahrer der Welt

Als ältester Kraftfahrer der Welt dürfte wohl der 103 Jahre zählende Thomas H. Hill aus Mancelona anzusehen sein, der ungeachtet seines hohen Alters täglich seinen eigenen Wagen lenkt, dabei aber — unberufen! — noch nie einen Unfall gehabt hat. Allerdings fährt er auch auf eine ganz besondere Weise, die mit dem eiligen Tempo unserer modernen Zeit sich nur schlecht in Einklang bringen läßt. So schneidet Hill nie eine Kurve, bekümmert sich nicht darum, ob andere ihn überholen, und steuert seinen Wagen stets in einer recht gemächlichen Fahrt. Ja, damit er nicht einmal wider seinen Willen in eine höhere Geschwindigkeit hineingerät, hat er stets nur den zweiten Gang eingeschaltet, so daß der Geschwindigkeitsteufel ihn nicht unversehens zu überfallen vermag. Ob dabei der Wagen des alten Herrn gleichfalls einen Altersrekord erreichen wird, scheint doch einigermaßen zweifelhaft.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Das Bauernsterben im Weimarer System

Berlin, 4. Febr. Die Zusammenstellung der Zwangsversteigerungen bäuerlichen Besitzes vom Jahre 1927/28 ist eine erschütternde Anklage gegen das System einer Wirtschaftspolitik, die die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes an den Wurzeln bedroht. Es wurden folgende Zwangsversteigerungen durchgeführt:

1927	2 554 mit	36 713 ha Fläche
1928	2 292 mit	48 376 ha Fläche
1929	3 173 mit	91 153 ha Fläche
1930	4 350 mit	128 707 ha Fläche
1931	5 061 mit	152 648 ha Fläche
1932	6 126 mit	141 325 ha Fläche

Die letzten Zahlen sind vorläufige Schätzungen des Statistischen Amtes. Die nüchterne Zusammenstellung spricht eine furchtbare Anklage, wird dadurch verstärkt, daß in den Jahren, die ein riesiges Anwachsen der Zwangsversteigerungen zeigen, angeblich der bäuerliche Besitz durch „Vollstreckungsschutz“ unter amtliche Obhut genommen sein soll.

Der Niedergang der Pfalterstein- und Schotterindustrie

Mannheim 4. Febr. Der Wirtschaftsverband der süddeutschen Steinindustrie gibt in einer sehr klaren und deshalb besonders eindringlichen Darstellung den entsetzlichen Niedergang dieses Industriezweiges bekannt. Darnach ist der Beschäftigungsgrad, der im Jahre 1929 nahezu 90 % betrug, seitdem in einer dauernden Abwärtsbewegung begriffen.

Im Winter 1932 waren die Betriebe nur zu 10 %, im Sommer in ihrer besten Zeit nur zu 30 bis 40 % beschäftigt.

Die Arbeitslosigkeit ist also erschreckend groß. Der Wirtschaftsverband verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß die Arbeitsbeschaffung durch Steinstraßenbau und Bohren in starkem Maße die Forderung nach Rückführung einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen auf ihre Arbeitsplätze erfüllt, da der Lohnanteil bei Schotter 60 % und bei Pfalter 70 % beträgt.

Tabakstatistik für Dezember 1932

Der Steuerwert der im Dezember 1932 gegen Entgelt veranlagten Tabaksteuerzeichen betrug insgesamt 51 554 Mill. RM. Davon entfielen 14 372 Mill. RM. auf 57 342 Millionen Zigaretten, 29 841 Mill. RM. auf 2 582,98 Millionen Zigaretten, 87 905 RM. auf 8,9 Tonnen feingeschnittene Rauchtobak, 4 237 Mill. RM. auf 1094,7 Tonnen feingeschnittene Feinschnitt und Schwarzer Krauter, 2,4 Mill. RM. auf 1468,9 Tonnen Pfeifentabak, 0,18 Mill. RM. auf 13,99 Mill. Stück Rauchtobak und 0,09 Mill. RM. auf 155,5 Tonnen Schnupftabak sowie 0,35 Mill. RM. auf 143,51 Mill. Stück Zigarettenhüllen.

Von den Zigaretten entfielen 212,4 Mill. Stück

(Steuerwert 4,88 Mill. RM.) auf die 10 Pfg.-Preisklasse, 99,4 Mill. Stück (3,43 Mill. RM.) auf 15 Pfg., 36,8 Mill. Stück (1,09 Mill. RM.) auf die 20 Pfg.-Preisklasse. Bei den Zigaretten entfielen 14,999 Mill. RM. bzw. 1 501,5 Mill. Stück auf Sorten zu 3/4, 5,364 Mill. RM. bzw. 315,6 Mill. Stück auf die zu 5, 3,636 Mill. RM. bzw. 293,2 Mill. RM. auf die zu 4 Pfg., 3,35 Mill. RM. bzw. 159,5 Mill. Stück auf die zu 6 und 2 Pfg. Bei steuerbegünstigtem Feinschnitt und schwarzem Krauter entfielen 971,9 Tonnen mit 3,69 Mill. RM. Steuerwert auf Sorten zu einem Kleinverkaufspreis bis zu 10 RM. das Kilogramm.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Keine Verständigung zwischen Häuteverwertungen und Lederindustrie

In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Interessenverbandes Deutscher Häuteverwertungen wurde beschlossen, die Aufhebung des am 4. Januar 1933 geschlossenen Abkommens der Verzeichnerkommission über die Sicherung des Absatzes des deutschen Gefälles zu betreiben. Der Interessenverband wurde weiter beantragt, mit

allen Mitteln dafür einzutreten, daß der Absatz deutscher Häute und Felle sichergestellt werde.

Bei dem zur Aufhebung kommenden Vertrag handelt es sich um ein Abkommen mit der deutschen Lederindustrie. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Haltung der Häuteverwertungen in Zusammenhang bringt mit den neuerlich verfaßt aufstrebenden Kontingenzierungswünschen.

Die landw. Genossenschaften im Januar

In der Bewegung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens setzte sich im Januar die Rückläufigkeit bei den Spar- und Darlehensbanken, den Bezugs- und Absatzgenossenschaften und den Elektrizitätsgenossenschaften fort, während sich die Molkereigenossenschaften vermehrt vermehrten. Am 1. Februar bestanden insgesamt 40 320 landwirtschaftliche Genossenschaften gegenüber 30 342 am 1. Januar 1933.

Statt Baupartasse jetzt Zweckpartasse

Die Palatia Baupartasse G. m. b. H. Heidelberg hat den Firmennamen geändert in Kredit- und Wirtschaftliche Zweckgesellschaft m. b. H. Heidelberg. Gegenstand ist jetzt Beschaffung von Darlehen im Wege des kollektiven Zwecksparens für Zwecke aller Art. Zweckparverträge im Sinne des Baupartassengesetzes § 112 Abs. 1 sind ausgeschlossen. Gleichzeitig fand ein Beschluß des Geschäftsführers statt.

Die getarnte öffentliche Hand in der Aluminium-Fertigwaren-Industrie

Wenn man über die öffentliche Hand spricht, so denkt man gewöhnlich an Unternehmungen, die im Besitze des Reiches, des Landes oder der Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, und die ihrer Natur nach, oder wegen ihrer zwangsläufigen Entwicklung, auch heute noch eine gewisse Daseinsberechtigung zu haben scheinen.

In einer bestimmten Industriezweig aber verhält sich die öffentliche Hand, wie sie ist, der geheimnisvolle Draht, an dem die Unternehmungen, wenn nicht geleitet, so doch in ihrem Handeln beeinflusst werden. — Ich meine die Aluminium-Fertigwaren-Industrie.

Solange noch in den Fertigfabriken auskömmliche Preise herrichten, war der Einfluß der Hinterhand noch nicht fühlbar in Erscheinung getreten, denn auskömmliche Preise sind in der Fertigwaren-Industrie heutzutage nur dann vorhanden, wenn alle Betriebe voll beschäftigt sind und kein böser Hunger nach Aufträgen den Charakter verdirbt (und die Preise!).

Wenn wir also heute gezwungen sind, uns mit der Tätigkeit der getarnten öffentlichen Hand zu befassen, so geschieht dies mit Rücksicht auf die Unhaltbarkeit der Zustände, die durch die indirekten Reichsbeteiligungen in der Fertigwaren-Industrie in Erscheinung treten.

Es erhebt sich nun die Frage, wie kommt die Fertigwaren-Industrie zu indirekten Reichsbeteiligungen und sind diese Beteiligungen wieder abzustoßen?

Als im Jahre 1915 durch den immer schärfer werdenden Seeertrag die Zufuhr von Metallen aller Art, besonders aber von kriegswichtigen Metallen, abgeschnürt wurde, hat das Reich eine ganze Kriegsindustrie aufgebaut, (Wagn: Vereinigte Industrie A. G.) die sich speziell den Rüstungsfragen zu widmen hatte. Die Verknappung der Kupfervorräte, sowie der früher in Deutschland nur in ganz kleinem Maße produzierten Aluminiumen führten dazu, daß das Reich eine Aluminium-Holz-Industrie einrichtete, um sich das notwendige Metall

Aluminium in ausreichendem Maße zu beschaffen.

Nach Beendigung des Krieges und nach der Rückkehr zum friedlichen Wirtschaftsleben bildete die deutsche Aluminium-Holzindustrie die Basis für den Bedarf in Aluminium der metallverarbeitenden deutschen Industrie.

Zunächst hatte diese junge Aluminium-Industrie, zwecks weiteren Ausbaues, genügend mit den eigenen Sorgen zu tun, aber im Verlaufe der Tätigkeit erstreckte sich das Interessengebiet zunächst auf die Halbzeug-Industrie und nach und nach, teils angeblich zur Sicherung des Absatzes in Rohmetall, teils zur Sicherung der gefährdeten Guthaben, hat sich das Interesse der Vereinigten Aluminiumwerke auf leisen Sohlen bis in die ähnersten Zweige der Fertigwaren-Industrie geschlichen. Darüber hinaus ist aber noch besonders zu beachten, daß die Vereinigten Aluminiumwerke, die vollkommen im Besitze der Vereinigten Industriewerke (Eigentum des Reiches!) sind,

über die Grenzen ihres eigentlichen Aufgabekreises hinaus sich auch an italienischen Rohwerten beteiligten, wobei bis jetzt allerdings keine besonderen Vorbeeren zu ernten waren,

wie der Handelsteil der Zeitungen verschiedentlich zu beweisen in der Lage war. Manche gute deutsche Reichsmark, deren Ausfuhr dem gewöhnlichen Staatsbürger auf Grund eines Berges von Vorschriften nicht möglich gewesen wäre, ist bei dieser Gelegenheit in den italienischen Aluminiumhütten kläglich verbrannt!

Die kleine Bemerkung wegen der italienischen Beteiligung soll lediglich dazu dienen, ein Ausmaß der Expansion in vertikaler und horizontaler Richtung zu geben, für die sich die Generaldirektion der Vereinigten Aluminiumwerke entschieden hat.

Zuzwischen sind in Deutschland andere Sitten und Gebräuche bezüglich des Verkaufes eingezogen, und der Hunger nach Aufträgen hat, wie allerseits bekannt, eine Umwälzung in der ganzen Verkaufspolitik der aluminiumverarbeitenden Industrien bewirkt. Wenn in normalen Zeiten, geschützt durch Konventionen und Abmachungen aller Art, eine Sicherung der Preise und damit der kalkulatorisch ermittelten Gemeinbasis ohne weiteres gegeben war, so ist im Laufe des jetzigen Kampfes ums Dasein die Frage unvermeidlich:

„Wer trägt bei den Betrieben, an denen die getarnte öffentliche Hand interessiert ist, das Verlustrisiko?“

Wenn sich ein Betrieb heute behaupten will, so ist er gezwungen, in vielen Fällen gerade zum Gefährdungspunkt zu verkaufen, oder sogar in Einzelfällen seine Rücklagen anzugreifen, um über besonders schwierige Situationen hinwegzukommen.

Bei den Betrieben, die in irgend einer Form, ganz oder teilweise von den Vereinigten Aluminiumwerken abhängig sind, besteht in hohem Maße die Notwendigkeit, da oder dort mit Ausnahmepreisen, Rückvergütungen, Kampfrabatten und ähnlichen Operationen einzugreifen, um die einmal bestehenden Interessen zu verteidigen.

Wie aus den obigen geschichtlichen Ausführungen hervorgeht, sind aber die Rohwerke geschaffen worden zur Sicherung der Rohstoffbasis und nicht zur Bekämpfung der deutschen Privatindustrie.

Wenn heute die Tatsache feststeht, daß jeder Einzelne außerordentlich schwer zu kämpfen hat, so ist es doppelt verwunderlich, daß in diesen Zeiten das Reich auf Umwegen seinen Steuerzahler das Leben noch schwerer macht, als dies ohnehin schon der Fall ist.

Als im Jahre 1928 über einen Einfuhrzoll wegen Aluminium verhandelt wurde, haben die Vereinigten Aluminiumwerke das Versprechen gegeben, für die verständnisvolle Haltung der deutschen Aluminium-Industrie in dieser Sache größtmöglichstes Entgegenkommen zu zeigen. Wer versucht war, zu glauben, daß dieses Entgegenkommen darin bestünde, daß die Aluminium-Rohindustrie sich nun endlich ihrer Interessen in der deutschen Fertigwarenindustrie begeben, hat sich geirrt! Es ist deswegen allerhöchste Zeit, daß sich die Holzindustrie mit dem Gedanken vertraut macht, endgültig aus dem Arbeitsbereich der Fertigwarenindustrie auszuschließen, um der privaten Initiative den Raum zu schaffen, der ihr auf Grund ihrer geschichtlichen Entwicklung und auf Grund ihrer Daseinsberechtigung gebührt.

Wir wünschen, daß die Rohwerke gesund und lebensfähig bleiben, können aber keinesfalls, auf die Dauer mit ansehen, daß auf mehr oder weniger geheimen Pfaden die Position der Fertigwarenindustrie, soweit sie von Reiches Gnaden ist, gestärkt wird.

Oder aber, man lei bereit, allen Teilen die gleichen Rechte einzuräumen und gestärkt der privaten Fertigwaren-Industrie die Einrichtung eigener Rohwerke durch Aufhebung des Monopol-Schutzes laut Bundesrats-Verordnung von 1917.

Wenn der Wettbewerb auf vollkommen gleiche Basis gestellt sein wird zwischen abhängigen und unabhängigen Fertigwaren-Fabriken, dann wird es sich zeigen, daß es unkaufmännisch seitens der Vereinigten Aluminiumwerke war, ihren Abnehmern Konkurrenz zu machen, und daß es richtiger wäre, auf ihrem Gebiete Meister zu sein!

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 4. Febr. Die Börse war heute beruhigter, nachdem die Besetzung zu dem an der Börse abgelehnten Beirathen über eine bevorstehende neue Zinsberücksichtigung erneut Stellung nehmen wird. Wie schon mehrfach von offizieller Stelle erklärt worden ist, steht das neue Kabinett derzeitigen Plänen absehend gegenüber. Der Verkaufszwang, aus Rückwärtsfragen hätte definitiv nachgelassen. Auch am Rentenmarkt überwiegen die Kurserwartungen. Der Montanaktienmarkt erhielt durch die Veröffentlichung in den internationalen Rohstoffverhandlungen einen guten Aufwind. Angesichts der Aufgabe aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm gelangte sich wieder etwas Interesse. Staatsanleihenwerte lagen erneut fest. Man rechnet bei Eintracht (plus 1/4) und Mittelwert (plus 1/2) mit unveränderter die Wirkung. Von den ersten Kurien bestimmte die Verbindung eines Mittelschlusses über ein Gesamtministerium für die Landwirtschaft, die aber, wie wir hören, in dieser Form unzureichend ist. Unter Druck lagen wieder Reichsanleihen, die nochmals 3 Prozent verloren. Der Kursrückgang ist von Vermutungen begleitet, daß die Reichsanleihe diesmal nicht den vorläufigen Dividendenwert teilen wird. Derartige Kombinationen erscheinen aber recht berechtigt, zumal die Reichsanleihe von ihrer Leistung, an der Dividendenfrage vorher Stellung zu nehmen, diesmal abgesehen wird. Es besteht ebenfalls kein Grund zu der Annahme, daß die Reichsanleihe eine Veränderung ihrer halben Dividendenpolitik vornehmen wird. Garben waren auf getriggerte Basis zu hören. Von Montanwerten gewannen Gesellschaften 14, Bergbau 14, Bergbau 1. Montanwerte waren noch ungenügend. Deutsche Erdball wurden Pros. über bezahlt. Auch Badens gewonnen 1 Pros. Elektrizitätswerte lagen wenig verändert. Elektrizitätswerte schlossen erholten sich um 1/2 Pros. Referenzwerte waren wenig verändert. Stolberger Zink lagen etwas und 2 Pros. niedriger. Schließend Elektrizität und Gas verloren 1/2 Pros. Im allgemeinen gingen die Bergbauwerte ab oder kaum bis 1 Pros. Der Markt der Reichsanleihen überforderten war erholte und teilweise bis 1 Prozent höher. Alt- und Neubild wurden zu getriggerten Kurien abwärts. Krupp-Dividenden erholten sich um 1/2. Alte. Staatsanleihen um 1/2 Prozent. Langweiliger erholte 1/2 Prozent. Das Fund war mit 3,39% zu hören.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 3. Febr. Die Umsätze blieben sehr klein, die Kurse setzten zur Schwäche. Garben gingen auf 105, Weizen auf 80 zurück, Felle lagen Edd. Zucker mit 145 Pros. Bank- und Versicherungswerte lagen vernachlässigt. Der Rentenmarkt war ausgeglichen schwach. Mittelwert gingen auf 64,5, Neubild auf 8,20 zurück. Auch Goldpfandbriefe verloren gegen gestern durchweg um 1 Pros.

6 Pros. Baden Staat 80, 7 Pros. Siedelberger Stadt 64, 8 Pros. Ludwigsbader Stadt 68, Mannh. Anst. 57, 8 Pros. Mannh. Stadt 69, 8 Pros. Wäls. Spp. Goldpfand.

Berliner Devisen

nom 4. Februar

Gold Brief		Gold Brief			
Buen.-Air.	0.843	0.847	Italien	21.52	21.56
Kanada	3.518	3.524	Jugoslawien	5.554	5.566
Konstantin	2.008	2.012	Kowno	41.88	41.97
Japan	0.879	0.881	Kopenhagen	63.79	63.91
Kairo	14.65	14.72	Lissabon	12.99	13.01
London	14.30	14.34	Oslo	73.23	73.27
Newyork	4.209	4.217	Paris	16.425	16.455
Rio do Jan.	2.032	2.042	Prag	12.465	12.455
Uruguay	1.648	1.652	Island	64.44	64.56
Amsterdam	169.23	169.57	Riga	79.72	79.88
Athen	2.358	2.362	Schweiz	81.17	81.33
Brüssel	53.52	53.64	Sofia	3.057	3.063
Bukarest	2.435	2.492	Spanien	34.45	34.51
Budapest	—	—	Stockholm	77.37	77.53
Danzig	31.85	32.01	Reval	110.59	110.81
Helsingfors	6.314	6.326	Wien	30.45	31.55

Berliner Metalle

Berlin, 4. Febr. Elektrolyt Kupfer vompt sich Sambura Bremen oder Rotterdam (Kollierung der Vereinigung 1. d. D. Elektrolytkupfer) 46,75.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. Febr. Weizen, märk. 188-190; März 206,5 bis 207,5; Mai 209,25-209,75; Tendenz: fest; fest; ma-

Baumwolle

Bermer Baumwollzucker, 7,13.

Magdeburger Zucker

Magdeburg, 4. Febr. (Weizenzucker, einbl. Sod nach Braunschweig für 50 kg brutto für netto ab Reichsbahn Magdeburg). 31,55 (innerhalb 10 Tagen); Tendenz: ruhig. Febr. 31,75 u. 31,80; Febr. 3,00 bis 4,00; März 5,05 bis 4,79; April 5,05 bis 4,75; Tendenz: ruhig.

Butternotierung

Berlin, 4. Febr. (Beitrag ab Stellen, Frankfurt und Göttingen zu Ratten des Reuters, 92 RM. 1. Qualität, 9. Str. 85 RM. 2. Qual. v. Str. 78 RM. abfallende Str. Zentr. Tendenz: fest).

Schiffertadter Gemüleauction

Schiffertadt, 3. Febr. Es notierten: Tafelapfel 16-22, Rotfront 3,5-4,25, Danentofel 2,25-2,75, Stachel 3,75-4,1, Karotten 1,5-2, rote Rüben 1,5-2, Weizung 4,5-4,75, Schwarzwurzeln 1,5, Erdbohnen 1, Blumenkohl I 20 bis 30, II 15-15, Sellerie 2-3, Grüns 2-2,5, Rosenkohl 12 bis 15 Pf.

Vom Rohhäutemarkt

Am Rohhäutemarkt war das Geschäft sehr ruhig, da die Käufer sehr vorsichtig waren und nur stark zurückgefallen. Bei den letzten Großhändlern waren die Preise so niedrig, daß die Felle meist wieder zurückgegeben wurden. Kalbfelle verloren gegenüber der Vorantian 5-10 Pros. Geschäft wurden: Kalbfelle bis 9 Pf. m. S. Schwarz 30 bis 15 Pf. m. S. Schwarz 36, rot feine Haut; 91 bis 15 Pf. m. S. Schwarz 30, rot 31 u. S. Schwarz 34, rot 35; 15-20 Pf. m. S. Schwarz 30, rot 30,5, u. S. Schwarz 32, rot 32; no. 1 und mehr Pf. m. S. Schwarz 29, Schwarz 29 Pf. pro Pfund.

Badische Nachrichten

Orkanartiger Sturm auf dem Schwarzwald

Freiburg, 4. Febr. Nach dem Föhnwindbruch der letzten Tage herrschte in der Nacht zum Donnerstag auf den Klüften des Hochschwarzwaldes ein orkanartiger Sturm, wie man ihn seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Der neugefallene Pulverschnee wurde in den freien Kammlagen überall weit hin verweht und der Schneebelag der Bäume im Nu heruntergetrieben. Teilweise wurden Verwehungen bis zu einem Meter hoch festgestellt, so daß die exponierten Straßenlagen sämtlich ausgesäubert werden mußten. Auf dem Feldberg wurde vereinzelt Windstärke 10 bis 11 gemessen, eine für diese Zeit ganz ungewöhnliche Erscheinung. Mit dem Sturm ging den ganzen Vormittag starker Eisschnee nieder.

4 Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

Metzkirch, 4. Febr. Das Schwurgericht Hechingen verurteilte dieser Tage den Händler Friedrich Schempp aus Messtetten (er auf dem ganzen badischen Heuberg unter dem Namen Strider-Frieder bekannt ist) zu 4 Jahren Zuchthaus. Friedrich Schempp hatte im Verein mit dem 29 Jahre alten Rudolf Schempp vor Monatsfrist sein ziemlich stark verschuldetes Anwesen in Brand gesteckt. Der Plan hierzu wurde bei einem über den Durt gehenden Dämmerhoppfen gefaßt. Der Staatsanwalt beantragte bei dem Angeklagten Fr. Schempp drei Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung, für den Mitangeklagten R. Schempp wegen Beihilfe 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht fällt schließlich folgendes Urteil: Fr. Schempp erhält als abschreckendes Beispiel vier Jahre Zuchthaus, der Mitangeklagte, bei dem mildernde Umstände angenommen werden, ein Jahr Gefängnis. Bei Fr. Schempp wurde als strafverjährend angenommen, daß er bis zuletzt gelangt hat.

Ergebnis der deutschen Bodensee-Fischerei im Dezember

Konstanz, 4. Febr. Im Bodensee- und Rheingebiet sind im Dezember von deutschen Fischern insgesamt 16 200 Kilo Fische im Werte von 16 600 RM. an Land gebracht worden gegen 19 900 Kilo um 21 300 RM. im Dezember 1931 und 13 700 Kilo um 13 700 RM. im November 1932. Trotz einer mengenmäßig nicht unerheblichen Zunahme gegenüber Dezember 1931 war der finanzielle Ertrag wesentlich geringer, noch viel mehr als im November.

Hochfischsprünge am 26. Februar

Neustadt, 4. Febr. Wie uns von der Kurverwaltung mitgeteilt wird, ist das Eröffnungsspringen auf der neuen Hochfischschanze nunmehr auf Sonntag, den 26. Februar, festgesetzt worden.

Zu dem Großfeuer in Randern

Randern, 4. Febr. Das niedergebrannte Eisenwerk Randern gehört einer G.m.b.H., die ihren Hauptsitz in Dresden hat. Das Werk selbst wurde um die Jahrhundertwende errichtet. Durch den Brand wurden 2 500 Quadratmeter bebauter Fläche vernichtet bei einem Gesamtareal von 2 800 Quadratmeter. Wie weiter mitgeteilt wird, ist im Laufe des letzten Vierteljahres bei der Firma nicht weniger als dreimal ein Brand ausgebrochen; in den beiden ersten Fällen konnte er immer noch rechtzeitig gelöscht werden. Auch von Einbränden blieb das Werk nicht verschont. Zu dem Gebäudeschaden kommt noch ein erheblicher Fahrzeugschaden, auch sind viele wertvolle Formen und Modelle verbrannt.

Im Steinbruch verunglückt

Untermettingen (Amt Baldsbühl), 4. Febr. Während der Arbeit im staatlichen Porphyrmwerk Deheln löste sich infolge des Tauwetters in beträchtlicher Höhe ein Stein und traf den Steinhauer Josef Weinfurter von hier auf den Kopf. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung.

Das südwestdeutsche Bundesmusikfest 1933

Drei Musik-Tage in Freiburg

Freiburg, 4. Febr. Jetzt schon haben sich weit über 200 Musikkapellen aus Baden, Württemberg, Hohenzollern, aus der Schweiz zur Teilnahme am großen Bundesmusikfest gemeldet, das an Pfingsten vom Bund südwestdeutscher Musikvereine in Freiburg im Breisgau abgehalten wird. Zugleich mit der Veranstaltung ist das vierzigste Stiftungsfest des Dverbadi-

schen Musikvereinsverbandes verbunden. Das sehr großzügig gestaltete Programm sieht u. a. Preisspiele, öffentliche Konzerte mit Einzelspiel großer Kapellen vor. Beim Hauptkonzert werden sämtliche Kapellen gemeinsam spielen, wobei auch der offizielle Bundesmarsch des Freiburger Komponisten Emil Dörle zum Vortrag kommt. Mit einem Riesenorchester wird übrigens der „Historische Zapfenstreich“ ausgeführt werden. Der Bund umfaßt zur Zeit 27 Verbände mit nahezu 700 Musikkapellen.

34 Schafe von Hundten getötet

Kehl a. Rh., 4. Febr. Zwei Dobermannhunde sind in die Schafherde von 300 Stück eingebrungen, 34 Schafe wurden getötet, teils durch schwere Bisswunden, teils dadurch, daß sie in den in der Nähe befindlichen Wallgraben getrieben wurden und ertranken. Wie sich die Hunde losgerissen haben, ist noch nicht festgestellt.

Führerlagung der badischen Jugendherbergen

Karlsruhe, 4. Febr. Am Sonntag, den 12. Februar findet unter der Leitung des 1. Vorsitzenden der Badischen Jugendherbergen, Direktor Brohmer, Karlsruhe eine Konferenz der nordbadischen Führer und Herbergeltern in Schwebingen statt. Es werden hauptsächlich erzieherische und wirtschaftliche Fragen des Herbergsbetriebes behandelt werden.

Karlsruher Hafenerkehr im Januar

Karlsruhe, 4. Febr. Im Januar 1933 sind im Karlsruher Rheinhafen 74 Güterboote und Motorschiffe sowie 273 Schlepplfähne angekommen und 75 Güterboote und Motorschiffe, sowie 243 Schlepplfähne abgegangen. Der Güterverkehr mit dem Karlsruher Rheinhafen war im Januar 1933 erheblich kleiner, als im Dezember und im Januar 1932. Der Schlepplahnverkehr im Karlsruher Rheinhafen war dagegen im Januar 1933 bedeutend größer als in den genannten Vergleichsmonaten. Der Umschlagverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im Dezember 1932 rund 20 000 Tonnen und im Januar 1932 rund 25 000 Tonnen größer, als im Januar 1933.

Schulschließungen wegen Grippe

Karlsruhe, 4. Febr. Wegen der Grippe sind weitere Schulschließungen erfolgt in Ettlingen, in Weingheim und in Badensberg.

Wohnhaus und Scheune niedergebrannt

Kirnbach (bei Bretten), 4. Febr. Das Anwesen des Straßenwarts Wilhelm Spät, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, ist durch Feuer zerstört worden. Der Brandgeschädigte ist versichert.

Zwei Selbstmordversuche im Gefängnis

Hodenheim, 4. Febr. Durch die Gendarmerie wurde ein junger Mann von hier festgenommen, der in einem Lebensmittelgeschäft die Ladentasse ausgeplündert und kürzlich in Schwebingen ein Fahrrad gestohlen hatte. Im polizeilichen Gewahrsam unternahm er zwei Selbstmordversuche.

Eine Automobilschau „Einst und jetzt“

Mannheim, 4. Febr. Die Enthüllungsfest der Karl-Benz-Denkmal am Diersfonten wird von einer historischen Automobilschau „Einst und jetzt“ begleitet, auf der neben geschichtlich denkwürdigen Fahrzeugen auch die Spitzenmodelle der heutigen Automobilindustrie in den Rhein-Neckar-Räumen gezeigt werden. Dem Enthüllungsfest geht ein historischer Korso voraus, zu dem bereits mehr als 50 Anmeldungen von Fahrzeugen aus den Anfangszeiten des Automobilwesens vorliegen. Viele hundert Zusagen in- und ausländischer Automobilvereinigungen lassen darauf schließen, daß die Mannheimer Benz-Woche in der kommenden Dierzeit zu einer Weltfeier des Automobilwesens wird.

Sämtliche Mannheimer Schulen weiterhin geschlossen

Mannheim, 4. Febr. Da die Grippe noch weiter anhält, sind nach einer neuen Verfügung des Polizeipräsidenten nicht nur sämtliche öffentlichen sondern auch alle privaten Schulen bis zum 11. Februar einschließlich geschlossen worden.

Scheune mit Erntevorräten abgebrannt

Buchen, 4. Febr. In Rinsheim brannte die Scheune der Witwe Göbes vollständig nieder. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind die Vorräte restlos verbrannt. Sehr gefährdet war die in der Nähe stehende Kirche, wo der Turm bereits Feuer gefangen hatte. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 6000 RM. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Baden-Baden

Theaterkandal in Baden-Baden

Am Montag, den 6. Februar, findet ungeachtet des Protestes unserer Rathausstraktion in Baden-Baden ein Gastspiel der französischen Oper aus Straßburg statt.

Wir sehen gerne ein, daß die Tatsache der häufigen Gastspiele unseres Theaters im Elsaß, das begreiflicherweise nach 14 Jahren Entlassung wieder nach guter deutscher Bühnenkunst verlangt, Baden-Baden zu Gegenleistungen verpflichtet. Allein schon aus diesem Grunde hätten wir gegen Gastspiele der elbsässischen Heimatbühnen hier nichts einzuwenden.

Wir müssen es aber als eine unerhörte Zumutung bezeichnen, wenn die reinfranzösische Oper der Stadt Straßburg, die mit dem Elsaß und seiner Bevölkerung wahrlich nichts gemein hat, uns „serviert“ werden soll. Dazu kommt noch, daß die benachbarten deutschen Opernbühnen, z. B. Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Stuttgart und Freiburg, nicht wissen, wie sie sich durchschlagen können. Schon aus dieser Erwägung heraus müssen wir die Genehmigung der Stadt und vor allem die diesbezüglichen Verhandlungen der Theaterdirektion in Baden-Baden als geradezu verantwortungslos scharfsten ablehnen.

Wir vertrauen auf den gesunden Sinn der Baden-Badener Bevölkerung und hoffen, daß sie sich von diesem beschämenden Gastspiel fernhalten wird.

Kreisleitung Baden-Baden der NSDAP. (gez.) Kurt Bäcker, Kreisleiter

Schulanfänger

Baden-Baden, 4. Febr. Bei der kürzlich stattgefundenen Aufnahme für Ostern 1933 an der hiesigen Volksschule wurden bis jetzt im ganzen 412 Kinder gemeldet; das bedeutet gegenüber dem letzten Jahre ein kleines Mehr von 12. Mit dem Eintritt dieses Schulanfängerjahrs in die Schule ist die Zunahme der Gesamtschülerzahl infolge der sehr kleinen Entlassungsziffern der 4 schwachen Kriegsjahrgänge im wesentlichen abgeschlossen. Von Ostern 1934 ab wird nach kurzer Stabilität die Schülerzahl wieder rückläufig werden.

Die diesjährige Zunahme gegenüber Ostern 1932 beträgt 171 Schüler.

Kirchenanzeiger

Evangelische Landeskirche

6. Sonntag nach Weihnachten, den 5. Februar 1933

Stadtkirche: 10 Uhr: Stadtvicar Eichin; 11.15 Uhr: Jugendgottesdienst D. Hesselbacher; 5 Uhr: Stadtvicar Kühlewein.
Weststadt: 9.30 Uhr: Stadtvicar Dr. Vinde; 10.30 Uhr: Jugendgottesdienst.
Vidmantal: 9.30 Uhr: Kirchenrat D. Hesselbacher; 10.30 Uhr: Jugendgottesdienst.
Dorf: 10 Uhr: Stadtvicar Kühlewein; 11 Uhr: Jugendgottesdienst und Christenlehre, derselbe.

Obersteinburg-Dorf: (Schulhaus) nachmittags 3 Uhr: Stadtvicar Dr. Vinde.
Bibelstunden: Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Kirchenrat D. Hesselbacher.

Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, Kinderheim Weststadt, Stadtvicar Dr. Vinde. Kinderheim Vidmantal, Prediger Gläser.

Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, in Dorf, Stadtvicar Kühlewein.

Mittwoch, den 8. Februar, morgens 8 Uhr, Morgenandacht, Kirchenrat D. Hesselbacher.

Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Monatsversammlung des Evangelischen Frauenbundes. Vortrag von Pfarrer Dr. Biegler-Kork, Wanderung mit der heiligen Familie von Nazareth nach Bethlehem.

Badische Marktberichte

Rielinger Schweinemarkt
Zufuhr: 40 Milchschweine, 7 Läufer. Preise:

8-19 Mark pro Paar für Milchschweine, 18 bis 17 Mark pro Stück für Läufer. Handel lebhaft. Nächster Markt am Freitag, den 10. Februar 1933.

Eberbacher Schweinemarkt

Zufuhr: Milchschweine 50 Stück, Läufer 3 Stück. Milchschweine kosteten 18-27 RM.

Rastatter Schweinemarkt

Zufuhr: 57 Läufer zum Preise von 40-60 RM. das Paar, 303 Ferkel zu 22-30 RM. das Paar.

Kehler Schweinemarkt

Zufuhr: 162 Ferkel zum Preise von 25-40 RM. pro Paar.

Emmendinger Großviehmarkt

Zufuhr: 3 Ferkel, 37 Ochsen, 77 Kühe, 61 Kalbinnen und Rinder und 6 Kälber. Preise: Jungtiere 80-110 RM., Ochsen 250-370 RM., Milchkühe 250-310 RM., Zuchtkühe 300-360 RM., Kalbinnen 250-370 RM., Kalbrinder 80 bis 175 RM.

Auf dem Schweinemarkt waren 8 Läufer und 264 Ferkel. Ferkel kosteten 22-41 RM., Läufer 45-50 RM.

Oberkircher Schweinemarkt

Zufuhr: 70 Ferkel zum Preise von 24-38 RM. das Paar.

Leberlinger Schweinemarkt

Zufuhr: 71 Schweine. Preise: Ferkel 20 bis 25, kleine Läufer 22-30, größere 30-38 RM. je Paar, angemästete 30 RM. das Stück. Ueberstand etwa 25 Stück.

Leberlinger Fruchtmarkt

Zufuhr: 2008 Kilo Weizen zu RM. 19.- und 19.30 je 100 Kilo, Roggen zu 15.- RM. und 15.50 je 100 Kilo.

Wetterbericht

Der Hochdruckrücken, der uns gestern heiteres und mildes Wetter brachte, ist rasch nach Osteuropa gezogen, während sich von Westen her wieder tiefer Druck und sehr milde ozeanische Westströmung ausbreiten. Ueber Nacht ist es daher erneut zu Regenfällen gekommen. Wetterausichten für Sonntag, 5. Februar 1933: Anfrischende, auf den Höhen stürmische Westwinde, zeitweise Regen, noch milder, auch Hochschwarzwald Tauwetter.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2	höch- ste	niedrig- ste
Bertheim	bedeckt	-	-1	7	-4
Königsstuhl	Rebel	-	2	4	1
Karlsruhe	Regen	-	1	8	-2
B.-Baden	Regen	-	7	9	2
Billingen	Regen	-	3	6	2
B.-Durrheim	Regen	2	4	8	1
St. Blasien	Regen	10	6	6	2
Badenweiler	bedeckt	-	9	9	2
Schausinsel	Staubreg	20	5	5	-3
Feldbbera	Regen	35	3	2	-0

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens		
Baldshut	230 cm.	+ 67 cm.
Basel	+51 cm.	+ 88 cm.
Breisach	161 cm.	+121 cm.
Kehl	192 cm.	+ 43 cm.
Marau	339 cm.	+ 8 cm.
Mannheim	205 cm.	+ 42 cm.
Caub	154 cm.	-150 cm.

Schneebericht vom 4. Februar 7-8 Uhr

Südl. Schwarzwald:
Feldberg-Turm: 15 cm., Pappschnee, Regen, Nebel, 3 Grad.
Feldberg-Graben: 30 cm., Pappschnee, Regen, Nebel, 4 Grad.
Welchen: 30 cm., verharzt, bewölkt, 3 Grad.
Kandel: 10 cm., Pappschnee, Regen, 4 Grad.
Schausinsel: lückenhaft, Regen, Nebel, 5 Grad.
Nottfren: 15 cm., verharzt, bewölkt, 4 Grad.
Breitnau: lückenhaft, bewölkt, 5 Grad.
Altkirch: lückenhaft, Regen, 5 Grad.
St. Märgen: Regen, 3 Grad.
Neustadt: Regen, 4 Grad.

Mittl. Schwarzwald:

Furtwangen: Regen, 3 Grad.

Nördl. Schwarzwald:

Hornisgrinde: 20 cm., Pappschnee, Regen, 5 Grad.

Gundels: lückenhaft, Regen, 5 Grad.

Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, 6 Grad.

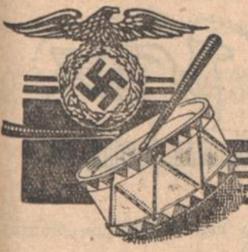
Hauptverteilung: Dr. Otto Wacker.

Chef vom Dienst: Franz Moraller.

Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wacker; für allg. Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Lokales: Franz Wacker; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Beilagen: Adolf Schmidt; für Badische Nachrichten: Josef Wegmann; für Heilwesen und Unterhaltung: Kurt Reber; für Bewegungsbild: Hermann Traub; für Anzeigen: Selma Reber; sämtliche in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: J. A. Reiff, Karlsruhe.

Deutsche, geht zu deutschen Ärzten!!



GAUBEFEHL!

Januar 1933

Der Aufbruch des nationalen Baden-Baden

Eine Kundgebung die ihresgleichen sucht in der Geschichte Baden-Badens

Am Abend des 1. Februar folgten die deutschempfindenden Einwohner B.-Badens der Einladung unserer Kreisleitung zu einer großen vaterländischen Kundgebung. Die Stadthalle, B.-Badens größter Saal, der Rechenaal und die Galerie waren beängstigend überfüllt. Allermindestens 1500 Männer und Frauen hatten sich eingefunden, um der ersten wahrhaft deutschen Regierung des nachnovemberlichen Reiches Gefolgschaftstreue zu geloben.

B.-Baden sah noch nie eine Versammlung, in der sich auch nur annähernd ähnlich wie bei dieser Kundgebung Männer und Frauen aller Schichten, Berufe und Stände so einmütig und völlig zusammenfanden.

Einmarsch der B.-Badener SA-Stürme 2 und 3/11, des SA-Motorsturms, der SA und des Stahlhelm. Mit ihnen marschierten Amtswalter-Sturm und Hitlerjugend. Tolender Jubel begrüßte die braunen und grauen Soldaten des neuen Deutschlands, empfing die neugegründeten Hitler-Flaggen und die Reichsfregelsflagge.

Pa. Kreisadjutant Denerlein begrüßte in lauter markiger Ansprache die erschienenen Volksgenossen, worauf sich die Versammlung erhob, um dem von der Feuerwehr-Kapelle vortragenden „Mit-Niederländischen Dankegebet“ zu lauschen. Pa. Grimm-Provence verband es meisterhaft, die Hörer durch eine Auswahl neuzeitlicher Vaterlandsgeichte (meist Worte nationalsozialistischer Dichter) auf die Bedeutung der Stunde hinzuweisen. Und nun ergriff das Wort unser

Pa. Kreisleiter Kurt Bürkle. Zu dieser aus den grundverschiedensten Elementen zusammengesetzten Versammlung sprach ein Sohn des Volkes, ein einfacher Schlossermeister. Sprach von dem Wert, der Schöpfung, von dem, was der größte lebende Deutsche, der Malergeselle und Gelehrte Adolf Hitler für sein Volk und Vaterland geleistet und erkämpfte.

Minutenlangem Beifall dankte dem Kreisleiter und klang dann aus im Deutschland-Lied. Pa. Ortsgruppenleiter Neumann verließ der Freude der Nationalsozialisten darüber Ausdruck, daß endlich die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte gelang und gab das Nähere über den anschließenden Fackelzug bekannt. 10.30 Uhr abends.

Trotz der späten Stunde die Straßen dicht umflutet von einer nach Tausenden zählenden Menge. Musik klingt auf, die Spitze des Zuges wird sichtbar. In der vordersten Reihe der Kreisleiter, umgeben von seinen engsten Mitarbeitern. Anschließend eine Abteilung SA; dann die Kapelle und darauf marschierte in ebrenem Gleichschritt B.-Badens braune und graue Garnison, der Amtswaltersturm, die Hitlerjugend! Unabsehbar die Masse der Zivilisten. Von Straße zu Straße größer werdend, bis der Zug zu einer Stärke von 2500 bis 3000 Marschierenden angewachsen war. Den Schluß bildeten Sturmführer Huber und seine SA-Männer!

So zogen wir durch die nächtliche Stadt zum Leopoldplatz, wo Pa. Kreisleiter Bürkle nochmals zur Masse sprach. Von dem Augenblicke an, in dem das nationale B.-Baden marschiert, haben die Agenten der Moskauer Verbrechen-Firma kein Recht mehr, sich auf der Straße herumzukümmeln. Wollen sie unbedingt marschieren, dann: ab nach Moskau, ab nach Jerusalem!

Wieder erklang das Deutschlandlied, erneut legte sich der Zug in Marsch, nun 300 Männer und Frauen stark. In steilen Windungen führt der Weg empor zur Krieger-Gedächtnishalle, zu B.-Badens Ehrenmal. Vor zwei Jahren noch, bei der Einweihung, verbot „man“ der NSDAP, die Teilnahme. Es war einmal. Heute verbieten wir!

Nach Ueberreichung je eines Lorbeer-Kranzes an SA und SS, durch eine Parteigenossin, ergriff Pa. Neumann das Wort. 2 Millionen Volksgenossen opferten im Weltkrieg ihr Leben, 400 ermordete Freiheitskämpfer betrauert die NSDAP. Die dem Opfer Sinn zu verleihen, ist unser aller oberste Pflicht. Stahlhelm-Kamerad Dr. Bayer gelobte namens seiner Kameraden, treue Waffenbrüder zu sein und begründete, daß sich endlich zusammenfanden, die gewillt sind, das Erbe der Gefallenen und Hingemordeten treu zu verwalten. Das Horst-Wessel-Lied beschloß eine Kund-

gebung, die ihresgleichen nichts in der Geschichte unserer Stadt aufzuweisen hat. B.-Baden steht hinter Adolf Hitler, mögen auch darob die marxistischen Volksverräter und die „schwarze Schmach“ Gift und Galle geisern!

Gewaltiger Fackelzug in Lahe

Am Mittwoch abend veranstaltete die NSDAP und die Gruppe Lahe des Stahlhelm einen Fackelzug zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten und der neuen Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers! Die Beteiligung war überwältigend. An der Spitze des

gewaltigen Zuges marschierte hinter dem SA der SA die gesamte Stadtkapelle, dann kam die SA, der Stahlhelm, die Kreisleitung, SA und NSDAP. Anschließend marschierte die SA, und mit eigenem SA, die SA. Ueber eine Stunde vorher waren die Straßen dicht von Zuschauern umflutet. Die Begeisterung wuchs stetig. Ueberall ertönten Heilrufe auf den Führer. Nach 1 1/2-stündigem Marsch durch die Straßen fand eine kurze Gedenkfeier am Denkmal ehem. 1809 statt. Nach dem Lied vom guten Kameraden, gespielt von der Stadtkapelle, sprachen unser Kreisleiter Gärtner

Mittelständler!

Das deutsche Volk findet sich in all seinen Ständen und Berufen zusammen, durchdrungen von der Erkenntnis, daß nicht der Aushandel um Sonderinteressen, sondern nur die Berücksichtigung der Lebensinteressen aller Stände den Aufstieg bringen kann. Mehr als je zuvor setzt sich durch, daß es nicht allein eine Frage des gewerbetreibenden Mittelstandes ist, wenn zur

Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine,

Bekämpfung der Konzerne,

Bekämpfung der Regiebetriebe

geschritten wurde!

Die Arbeiterfrau

sieht ein, daß eine Unterstützung des Warenhauses die Vernichtung der letzten Arbeitsmöglichkeiten ihres Mannes bedeutet,

Die Beamtenfrau

merkt, daß jeder in das Warenhaus gebrachte Pfennig dazu dient, die Steuerquellen zum Verkümmern zu bringen, um den Zusammenbruch ihrer eigenen Existenz herbeizuführen,

Die Bauernfrau

denkt heute daran, daß sie nur dann erwarten kann, ihre Produkte beim Kleinen, realen Geschäftsmann abzusetzen, wenn sie selbst ihr Geld nicht ins Warenhaus trägt!

Immer mehr greift die Einsicht Platz, daß nur eine

Abkehr vom jüdischen Geldwucher und eine Herabsetzung der Zinssätze

allen Ständen Hilfe bringen kann.

Und der gewerbliche Mittelstand selbst?

Zerpalten in Gruppen und Grüppchen, ausgeplündert von „Wirtschaftspolitikern“, deren Tätigkeit darin bestand, sich selbst die Taschen zu füllen, und deren dunkle Arbeit in den letzten Tagen auch bei uns in Baden durch die verschiedenen Zusammenbrüche und das Eingreifen der Staatsanwaltschaften zutage tritt, hat er einen Zusammenschluß bis heute nicht gefunden, sondern im Gegenteil sich immer mehr und mehr auseinanderdebattiert und verzettelt.

Selbst kann ihm nur ein Zusammenschluß aller gewerblichen Mittelständler über alle Stände und Fachgruppen hinweg!

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

hat sich die Schaffung einer solchen, alle Gewerbe-, Handels- und Handwerkestreibenden umfassenden Front des gewerblichen Mittelstandes zum Ziele gesetzt! Seine Aufgabe ist der Zusammenschluß zu einer gemeinsamen Ständevertretung. Es ist nicht sein Ziel, an Stelle der Innungen und Fachverbände zu treten, nein, seine Aufgabe ist, in allen Fachverbänden und Berufsvertretungen dafür zu sorgen, daß der Geist der Einigkeit sich in ihnen durchsetzt!

Dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes beitreten heißt:

Alle Kräfte einzusetzen, um mit Hilfe der dem Kampfbund zur Verfügung stehenden Parteien und Organisationen, insbesondere der NSDAP, deren unermüdlicher Kampf in der Aushebung einer ganzen Reihe von Regiebetrieben schon die ersten Erfolge gezeigt hat,

den Forderungen des gewerblichen Mittelstandes Geltung zu verschaffen, und dem ganzen deutschen Volke durch intensive Propaganda vor Augen zu führen, daß die Lebensmöglichkeiten aller Stände mit den Lebensmöglichkeiten des Mittelstandes verbunden sind!

Mitglied des Kampfbundes kann jeder selbständige Gewerbetreibende, insbesondere Handwerker und Einzelhändler, werden, der christlicher Abstammung ist. Beitrittserklärungen sind an die Gaukampfbundleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Gau Baden, Karlsruhe, Kaiserstr. 133, zu richten. Beitragszahlungen (monatlicher Beitrag 1 RM, für Mitglieder der NSDAP, 0,50 RM) und Zuwendungen von Spenden zur Unterstützung des Kampfbundes sind auf das Postfachkonto Karlsruhe 80 156, Albert Darmann, Kolonialwarenhändler (Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes) einzuzahlen

Der Mittelständler, der heute noch nicht die Notwendigkeit des Anschlusses an die größte Deutsche Volksbewegung einsieht, hat kein Recht, sich über sein Los zu beschweren!

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Gau Baden

Karlsruhe, Kaiserstr. 133.

Fritz Manschott, Drogist und Stadtrat, Albert Baumann, Kolonialwarenhändler.

und der Führer des Stahlhelm, Herr Major Kreuzinger kurze Worte dankbaren Gedankens und der Mahnung. Wichtig halte als Abschluß das Deutschlandlied über den Platz. Hierauf setzte sich der Zug zum Klappen in Bewegung. Nach dem Einmarsch der Fahnen erfreute die Stadtkapelle durch verschiedene Märsche. Zum ersten Male spielte sie in der Öffentlichkeit das Horst-Wessel-Lied. Besonders gefiel das Tongemälde „Deutschland, Deutschland über alles“ und der Marsch mit dem SA der SA. Nach dem Führer des Stahlhelm hielt Kreisleiter Gärtner eine längere Rede, die begeistert aufgenommen wurde. Der Kreisleiter Pa. Stadtrat Heß gab ein Telegramm an Hitler und Selbste bekannt und schloß die überfüllte Veranstaltung mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg-Heil“.

Mit Stolz blicken wir auf diese gewaltige Kundgebung zurück. Die roten Galgenvögel hatten es vorgezogen, sich nicht zu maffen. Wir können ihnen das nur weiter raten, denn die Straßen gehören uns und wir werden jede Provokation Moskauer Fremdenlegionäre oder geisteskranker Zinkenbuben so zurückweisen, wie es sich gebührt!

Ortsgruppe Iffersbad

Fahnenkreuzfahrten am Rathaus

In der Nacht vom 30.-31. Januar wurde unsere Fahnenkreuzfahrt an das Rathaus gefeiert. Sie wurde am Morgen von vielen Einwohnern mit Begeisterung begrüßt. Die Fahrt war jedoch verheißungsvollen Herren ein Dorn im Auge. Ein Arbeiter wurde deshalb mit dem Herunterholen beauftragt; dieser mußte ein großes Stück Dach abdecken, kam aber der Fahne nicht bei. Mit Hilfe einer Stange konnten sie die Lage der Fahne verändern, mußten sie aber hängen lassen, da das Herunterholen für sie zu gefährlich war. Die Fahne sollte auf dem Rathaus in Gewahrjam genommen werden, wurde aber abends wieder gerettet.

Sechs Neuaufnahmen in Steinach

Am Sonntag, den 28. Januar, hielt die Ortsgruppe Steinach ihre Monatsversammlung im Gasthaus zur „Sonne“ ab. Erfreulicherweise war dieselbe sehr gut von unseren Parteigenossen und Gönnern unserer Sache besucht. Neben Bekanntgabe der wichtigsten Tagesangelegenheiten, erwähnte der Stützpunktleiter die Versammelten auf unseren Führer Adolf Hitler zu vertrauen. Nur Hitler wird uns einer besseren Zeit entgegenführen. Wir hatten zwei Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Am Montag, den 30. Januar feierte der Stützpunkt Steinach die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler. Die Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung waren bis spät in die Nacht hinein beisammen. Auch an diesem Tage hatten wir 4 Neuaufnahmen zu verzeichnen!

Deutscher Abend in Berwangen

Am Sonntag, den 29. Januar, fand hier ein „Deutscher Abend“ statt. Der „Saal“ war schon vor Beginn überfüllt, so daß viele wieder umkehren mußten.

Die Darbietungen waren hervorragend und hinterließen einen tiefen Eindruck. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle besonders Dank gesagt. Berwangen ist durch diesen „Deutschen Abend“ ein schönes Stück vorwärts gekommen.

NS-Bauernorganisation in der Pfalz

Kaiserslautern, 4. Febr.

Die gegnerische Presse bringt Veröffentlichungen, nach welchem die Pfälzer Bauernschaft deshalb in Konkurs geraten sei, weil sie sich rein nationalsozialistisch eingestellt habe, bezw. unter nationalsozialistischer Führung gekommen wäre. Diese tendenziösen Darstellungen gehen aus von Kreisen, welche die Pfälzer Bauernschaft durch ihre jahrelange Mißwirtschaft in den Konkurs getrieben haben. Die in der Pfalz bestehende NS-Organisation, die als „Bauernzellen“ gegründet wurde und heute den Namen „Bundschuh“ führen, haben lediglich den Versuch unternommen, die bereits zugrunde gewirtschaftete Bauernorganisation vor dem völligen Ruin zu retten. Dieser Versuch mußte auf Grund des Treibens der früheren Führung der Pfälzer Bauernschaft, die, weil sie verjagt haben, außer Kurs gesetzt wurden, misslingen. Die NS-Bauernorganisation besteht nach wie vor, und hat lediglich das Verhältnis der Arbeitsgemeinschaft, nachdem der Bankrott unvermeidbar war, gelöst. Kein Mitglied der Bauernzellen ist mit dem Bankrott belastet. Die Pfälzer Bauern, zum überwiegend großen Teil Nationalsozialisten, treten geschlossen der aufblühenden NS-Organisation dem „Bundschuh“, bei. Heute schon ist die NS-Bauernorganisation die stärkste in der Pfalz, und wird allen Verleumdungen zum Trotz, die Musterbauernorganisation für große Teile von ganz Deutschland werden. In einer einzigen Woche sind allein 26 neue Ortsgruppen entstanden.

KOHLLEN

Alle Sorten Ruhrkohlen, Brechkoks für Zentralheizungen, Briketts und Brennholz in nur erstklassigen Qualitäten empfiehlt unter Zusicherung streng reeller Bedienung
Kontor: Baumeisterstraße 48 **A. v. Steffelin** Fernsprecher 61

Badisches Landestheater

Sonntag, den 5. Febr. 1933
Nachmittags
10. Vorstellung der Sonder-
miete für Auswärtige

Der Mann mit den grauen Schläfen

Auffspiel von Leng
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ermath,
Ewig, Rademacher,
S. Höder, Kloeble
Anfang: 15.15 Uhr
Ende nach: 17.30 Uhr
Preise 0.40 - 2.60 Mk.

Abends
* B 16 Th.-Gem. II. S. G.

Nienzi

der letzte der Tribunen
Große Oper von Wagner
Dirigent: Krips
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Franz, Fisch-
bach, Winter, Hojwach,
Kiefer, Böfer, Schoepflin
Schulter J., Strauß
Anfang: 19 Uhr
Ende: 22.30 Uhr
Preise B (0.50 - 5.70 Mk.)

Im Städtischen Konzerthaus

Sonntag, den 5. Febr. 1933

Essig und Öl

Ein Märchen aus Wien
von Robert Katscher
Dirigent: Stern
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Frauendor-
fer, Seiberlich, Silling, Fröh
D. Höder, Gebelstein, Jörg
J. Sonntag, Moerschel, Herz
Kloeble, Kuhn, S. Müller,
P. Müller, Prater, Schön-
thaler, Tzschler, Willms,
W. Schuster, J. Sonntag,
Schöpen
Anfang: 19.30 Uhr
Ende: 22 Uhr
I. Parkett 2.00 Mk.

Café MUSEUM

Heute Sonntag
im unteren Café
Orchester
Zigeuner-Primas
BALOGH
Tenor 17239
WALTER
Rundfunkkünstler und
Humorist Erich
BAUDISTEL
Im oberen Café
Gesellschafts-Tanz
Vorläng. Polizeistunde!

Freitag, 10. Februar, Festhalle
Großes
BLAS-KONZERT
zu Gunsten des Karlsruher Winterhilfswerkes
Reichswehrkapelle J. R. 14, Donau- Badische Polizeikapelle Karlsruhe,
eschingen, Musikmeister H u s a d e l Obermusikmeister H e i s i g
Spielmanszug der Bad. Polizei- u. Gendarmerieschule Karlsruhe
Karten zu 1.50, 1.30, 1.- (numm. Sitzplatz) u. 0.50 (Stehplatz)
Konzertdirektion FRITZ MÜLLER, Kaiserstraße 96, Telef. 388

Ich bin als
Rechtsanwältin
bei den Amtsgerichten, beim Landgericht Karlsruhe und bei der
Kammer für Handelsachen in Pforzheim
zugelassen.
Meine Kanzleiräume befinden sich in Karlsruhe, Kaiserstr. 88,
gegenüber von Hammer & Hebling. Mein Fernruf ist 6242.
Ruth Kärcher
Rechtsanwältin 17285

Treffzger
MÖBEL SIND UNERREICHT
PREISWERTE
EDEL-ERZEUGNISSE
EIGENE VERKAUFS-
STELLEN:
RASTATT FREIBURG-I-B
MANNHEIM PFORZHEIM
KARLSRUHE KONSTANZ
FRANKFURT AM STUTTGART

Zur Weißen Woche
bringe ich wieder einige Extraangebote:
Tafelservice 23tlg. Hartsteingut, Mar-
kenfabrikat, modernes Muster. . . 4.95
Kaffeesservice für 6 Personen 9tlg. . . 2.95
Kaffeesservice für 6 Personen 15tlg.
mit Dessertteller, modernes Dekor . . 4.95
Südweinglas 0.08
Silberbestecke 100 g Auflage,
mit 30jährigem Garantieschein
% dtzd. Eßlöffel 6.50
% dtzd. Eßgabeln 6.50
% dtzd. Eßmesser rostfrei . . . 11.80
% dtzd. Kaffeelöffel 3.45
Geschenkhäus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173
17220

Zeig' was Du hast im „Führer“ an,
Dann kauft bei Dir der Hitler-Mann!

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags auch 4 Uhr
Die lustige
Ausstattungs-
Revue
Es geht auch ohne
in 24 Bildern
Die Liberty-Girls
Die Tanzattraktionen
Die Revue-komiker
Robert Neumann
Jackmann
Gustav Jännisch
Herbert Clemens
Heinz Treskow
Senta Liberty
vom Bürgertheater in
Wien 17137
Politisches Café
Bilder der Straße
Am Standesamt
Intermezzo
etc. etc.
Preise der Plätze
-60 bis Mk. 2,50

Amtliche Anzeigen
Gebäudesteuer.
Die achte Monatsrate der Gebäudesteuer
für das Rechnungsjahr 1933 ist auf 5.
Februar 1933 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuer-
schuld nicht bezahlt, hat ein d. G. Verzugs-
aufschlag für jeden angefangenen oder vollen
holben Monat zu entrichten; außerdem setzt er
sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten ver-
bundenen Zwangsvollstreckung aus.
Karlsruhe, 5. Februar 1933.
Der Stadtrat.

Bossere 17283
Möbel
für weniger Geld!
Prima Qualität
Neue Modelle
Überzeugen Sie
sich von unseren
Sonderleistungen
durch unverbin-
dlichen Besuch.
Gondorf
Karlsruhe
Erbrinzenstr. 2

Gaststätte
Silberanker
(Thomasbräu)
Kaiserstraße 73
17302
Heute Sonntag
**Stimmungs-
-Konzert**

TODES-ANZEIGE
Durch ruchlose Mörderhand fiel am 3. Februar 1933 unser
lieber Parteigenosse und SA-Kamerad
Karl Guwang
Sinzheim
im Kampfe um Deutschlands Freiheit im Alter von 59 Jahren.
Fanatischer Haß führte die Mörderpistole. An seiner Bahre trauert
seine betagte Frau und fünf Kinder, mit Ihnen die Ortsgruppe
Sinzheim der NSDAP und der SA.-Sturm 12/111, dem er als treuer
Kamerad angehörte.
Wir werden sein Andenken heilig halten und weiterkämpfen
in seinem Sinne, bis im Deutschen Vaterland jener Geist endlich
gebrochen sein wird, der zu Bruderhaß und Brudermord führt.
Dr. Unger, Ortsgruppenführer Sinzheim
Birnbreier, Sturmführer 12/111
Die Beerdigung findet heute Sonntag, 3 Uhr nachm., in Sinzheim statt.

Amtliche Anzeigen
Gebäudesteuer.
Die achte Monatsrate der Gebäudesteuer
für das Rechnungsjahr 1933 ist auf 5.
Februar 1933 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuer-
schuld nicht bezahlt, hat ein d. G. Verzugs-
aufschlag für jeden angefangenen oder vollen
holben Monat zu entrichten; außerdem setzt er
sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten ver-
bundenen Zwangsvollstreckung aus.
Karlsruhe, 5. Februar 1933.
Der Stadtrat.

Durlach
Brennholz- u. Wellenversteigerung
Die Stadt Durlach läßt am
Montag, den 6. ds. Mts.
aus der Bürgergarde im Fällbruch 166 Eter
hartes und weiches Schell- und Brägelholz so-
wie 1925 harte und weiche Wellen versteigern.
Treffpunkt um 9 Uhr an der Fällbruchbrücke.
Durlach, 3. Februar 1933.
Der Bürgermeister.

Gernsbach
Bekanntmachung.
Die Umlage zur Gebäudeversicherungs-
anstalt für das Geschäftsjahr 1933.
Die Gebäudeversicherungsanstalt hat ihre Um-
lage, die im Jahr 1933 zur Bedienung der Feuer-
versicherungsanstalt des Jahres 1932 zu erheben
ist, mit Genehmigung des Ministeriums des
Inneren auf 10 RM, von je 100 RM, der Ver-
eignisversicherungsanstalt des Jahres 1932 zu erheben
ist, in zwei Teilbeträgen zu zahlenden Umlage ist
entsprechend dem Verlangen der Gebäudever-
sicherungsanstalt die erste Rate innerhalb einer
Woche nach Anforderung (Zustellung) aus der
früheren Zustellung des Bescheidens vom 1. Juli
1933 zu entrichten.
Die Gebäudeversicherungsanstalt läßt darauf
aufmerksam machen, daß ein Beitragsnachschuß
nach den gesetzlichen Vorschriften in keinem Falle
stattfinden kann, und daß bei nicht rechtzeitiger
Zahlung der Umlage, die bei nicht rechtzeitiger
Zahlung der Umlage erfolgt, daß aber auch bei
Nichtzahlung eines Bescheidens (dies
kann insbesondere bei einzelnen kleineren Ver-
sicherungssummen der Fall sein) Zahlung bei
Vermeidung von Kosten erfolgen muß, sowie, daß
Umlagebeträge bis zu 5 RM, einschließlich schon
auf den ersten Fälligkeitstermin in ganzer
Summe zu entrichten sind.
Gernsbach, den 2. Februar 1933.
Bürgermeisteramt:
Wengels.

Jetzt spricht die neue Regierung im Rundfunk!
Deshalb Radio für Alle!
Der neue
Volks-Apparat
2 Röhren-Netzeempfänger, gutes
Marken Fabrikat mit eingebau-
tem Freischwinger-Lautsprech-
und allen Neuerungen, ein-
schleßl. Telef.-Röhren nur Mk.
65.- com-
plett
oder M. 20.- Anzahlg. u. 16 Wochenraten à M. 3.-
Unverbindliche Vorführung! 17304
Radio-Pezoldt Bad. Lehrmittel-
Anstalt
Kaiserstr. 14, neb. d. Techn. Hochschule, Tel. 3260.

**Hypotheken-
u. Private-
Gelder**
August Schmitt
Hypothekengeschäft,
Karlsruhe
Hirschstr. Nr. 43
Tel. 2117 (Sehr. 187)
16339

Fackelzug!
Wachsfackeln in verschied-
Brenndauer kaufen die Orts-
gruppen am billigsten bei
Pg. A. Blattmann
Seiler- und Fackelvertrieb
Oberkirch (Baden) 15979

**Unsere
Weiße-Woche-Schlager!**
3 Qualitäts-Matratzen:
Nicht der billige Preis allein, die Qualität ist ausschlag-
gebend bei Betten und Aussteuerwaren!
Seegras-Matratze 3 teilig, 22.50
mit Keil, 18.50
guter Halbleinendrell **Woll-Auflage** 13.50 18.50
Billigere Ausführung
Kapok-Matratze 48.-
schwerer Halbleinendrell, rein Javakapok
Billigere Ausführung 28.- 39.-
Roßhaar-Matratze 78.-
schwerer Halbleinendrell, garantiert rein Roßhaar
Billigere Ausführung 63.- 69.-
Schlaraffia-Matratzen!

BETTEN Boländer
AUSSTEUERN
Ecke Kaiserstraße — Jetzt Lammstraße 6



**Wollsachen
gut und billig pflegen!**
Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur scho-
nenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:
Wasche in kalter Persil- Spüle sofort mehrmals gut Gut auspressen. Nicht wrin- Richtig in Form ziehen.
lauge — 1 Eßlöffel Persil in kaltem Wasser. Etwas gen. Mehrmals in Tücher ein auf tuchbedecktem Tisch
auf je 2 Liter Wasser — Kücheneßig im ersten Spül- wasser frischt die Farben auf. und ausrollen und gleichzeitig trocknen lassen. Ofen-
nicht reiben oder zerrn. wasser frischt die Farben auf. ausdrücken. Nicht aufhängen. oder Sonnenhitze meiden

Schäfchen, die im Westen stehn,
lassen sehr oft Regen sehn!
Persil wäscht Wolle wunderbar!